



editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

seit dem Jahr 2000 gilt das neue Staatsbürgerschaftsrecht als Integrationshilfe für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft. § 1 des Kinder- und Jugendhilferechts beinhaltet die Zusage auf ein „Recht auf Förderung der Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Artikel 2 der UN-Kinderrechtskonvention schreibt in seinem Diskriminierungsverbot darüber hinaus die Achtung der Kinderrechte fest. Damit ist die Entwicklung der interkulturellen Jugendarbeit in einen umfassenderen Kontext gestellt.

Eine Jugendarbeit von Deutschen nur für Deutsche würde z. B. in Würzburg-Heuchelhof bis zu 50 % der Jugendlichen nicht ansprechen. Deutschlandweit stammt knapp ein Drittel aller Kinder und Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund (siehe Statistik S. 4). Künftig sollte es daher verstärkt um den Ausbau der Partizipation von Kindern und Jugendlichen internationaler Herkunft in den zumeist mehrheitlich deutsch geprägten Jugendverbänden sowie anderen Formen der Jugendarbeit gehen.

Wenngleich es im Zusammenleben junger Menschen eine große Offenheit für die Aufnahme in das Verbandsleben gibt, wie die Projekte auf S. 12 und 13 zeigen, muss diese künftig auch für die Übernahme verantwortlicher Funktionen und in Entscheidungsstrukturen gelten.

Jugendarbeit muss ein demokratischer Übungsraum für alle Jugendlichen sein. In der Vergangenheit der Zuwanderung von Minderheiten in die deutsche „Mehrheitsgesellschaft“ hat man sich auf ein akzeptiertes Nebeneinander und das möglichst problemlose Zusammenleben in einem multikulturellen Alltag konzentriert. Künftig geht es jedoch um die Entwicklung einer Interkulturalität in einer neu entstehenden Gesellschaft, die von allen hier aufwachsenden Kindern und Jugendlichen

selbst mitgestaltet werden sollte, wie im Beitrag „Integration - Gewinner auf beiden Seiten?“ (siehe S. 8) gefordert wird.

Migration muss fachlich begleitet werden, Rassismus muss durch interkulturelle Jugendbildung gezielt begegnet werden. MultiplikatorInnen in der Jugendbildung müssen sich hierfür qualifizieren. Dafür setzt sich die Jugendbildungsstätte Unterfranken seit Jahren ein.

In der Jugendarbeit sollte die Auseinandersetzung um Gleichheit und Verschiedenheit verstärkt geführt werden, um junge Menschen für ein interkulturelles Deutschland zu begeistern. Dies wird die große Herausforderung der nächsten Jahre sein.

*Martina Höß
Redaktion Meteorit
und kja-Leitung*

Anzeige

EINFACH EINE EIGENE STIFTUNG GRÜNDEN

Stiftungszentrum
Katholische
Jugendarbeit
in Bayern

- Ab 10.000 Euro Stiftungsvermögen
- Kostenlose Gründung
- Günstige Verwaltung
- Individuelle Gestaltung

Kostenloses Informationsmaterial unter Telefon: 089/532931-53 oder www.stiftungszentrum-kja.de



inhalt

editorial 2

kommentar 3

thema 3

Ausländer, Migranten, ...

Daten und Zahlen

So sehen wir Deutschland

Integration - Gewinner auf beiden Seiten?

Interkultureller Selbstcheck

Vielfalt leben

Begegnung als Schwerpunkt

Projektvorstellungen

impuls 14

verbände 15

landkreise 19

bundesebene 25

landesebene 25

diözesanstelle 26

Coca-Cola-Boykott des BDKJ

Wahlausschreibung

diözesanstelle/jugendamt 29

Licht nicht verstecken

Parkplatzaktion von BDKJ und kja

So viele Könige wie nie im Dom

Ein Stück vom Himmel

jugendamt 32

Rendite statt Revolte

Schranken im Kopf einreißen

Mehr als Skifahren

Beständig im Wandel

leute & fakten 35

kilianeum 37

Katechetisches Institut

vermishtes 38

impresum 27

Respekt und Toleranz

Begegnung von Kulturen, Religionen, Sprachen und Traditionen



Johannes Reuter

Einen Austausch der Kulturen und Religionen und Ströme von Menschen, die als Migranten unterwegs sind, gab es schon zu allen Zeiten. Früher waren dies die Völkerwanderungen, die Eroberungen, Niederwerfungen und Vertreibungen von Völkern. Schon damals stellten sich die gleichen Fragen wie heute: Wie können wir fremde Menschen integrieren? Wie können wir unsere eigene Identität wahren? Was ist die richtige Kultur und Religion? Und vor allem, für wen? Wie viel Fremdheit verkräftet unsere eigene Lebenswelt, ohne dass sie ihre Identität verliert? Begegnung von Kulturen, Religionen, Sprachen, Traditionen stellen immer mein Eigenes in Frage und fordern zur Positionierung heraus. Letztendlich liegt in der Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Anderen, dem Fremden nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine riesige Chance und wird oft auch als Geschenk erlebt. Veränderung kann bereichern, kann dazu helfen, seinen eigenen Standpunkt klarer zu finden. Das Eigene wertschätzen und gerade deshalb Respekt und Toleranz dem Fremden und Anderen gegenüber zeigen, sind zentrale Anliegen einer weltof-

fenen Gesellschaft und Gemeinschaft.

Zwei Dinge sollten uns mit Blick auf die Zukunft klar sein:

1. Migration, Wanderbewegungen waren in den seltensten Fällen ganz freiwillig, sondern waren Herausforderungen aufgrund der Lebensumstände.

2. Als Menschheit, als Weltgemeinschaft können wir nur gemeinsam in die Zukunft gehen und dürfen nie mehr auf Kosten anderer Nationen, Kulturen und Religionen leben.

Wir dürfen vielleicht stolz darauf sein, dass wir Deutsche und Christen sind, noch wichtiger ist es aber, dass wir alle Menschen sind und dass sehr viele von uns durch den Glauben an einen Gott oder ein höheres Wesen Kraft für ihr Leben schöpfen. Das verbindet uns. Wenn wir das Eigene kennen und lieben, können wir dies anderen für ihr Eigenes - auch wenn es uns als ganz anderes begegnet - zugestehen. Das eigene Selbstverständnis schließt Weltoffenheit und Toleranz nicht aus.

Johannes Reuter
Geistlicher Leiter des BDKJ

Ausländer, Migranten, ...

AusländerIn

Die Begriffe „Deutsche/r“ und „AusländerIn“ werden im Alltag von vielen Menschen benutzt ohne sich im Klaren zu sein, was sie bedeuten. Eine Passantin mit einem Kopftuch oder einer anderen Hautfarbe automatisch mit dem Begriff „Ausländerin“ zu titulieren, ist falsch. Die Begriffe sagen nichts über einen möglichen Migrationshintergrund aus. Viele Deutsche sind im Ausland geboren oder wurden als ehemalige AusländerInnen in Deutschland eingebürgert. Ein Ausländer ist derjenige, der keinen deutschen Pass besitzt.

Menschen mit Migrationshintergrund

Migrationshintergrund lässt sich nicht allein an der Staatsbürgerschaft ablesen, sondern meint:

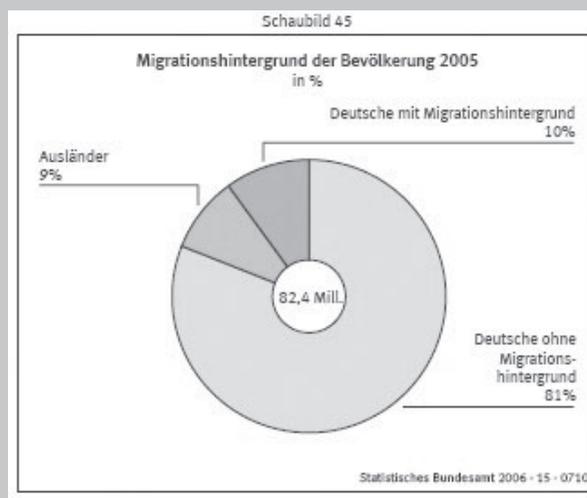
- Alle Menschen, die zugewandert sind (Migrationserfahrung haben).
- Menschen, die in Deutschland geboren sind, bei denen mindestens ein Elternteil zugewandert ist, die also keine eigenen Migrationserfahrungen haben.
- Menschen aus der „2. und 3. Generation“.

Zahlen zu Menschen mit Migrationserfahrung

- Ausländer mit Migrationserfahrung : hier geborene Ausländer = 3:1 , genauer: 36 % : 11 %
- Eingebürgerte mit Migrationserfahrung : Eingebürgerte ohne Migrationserfahrung = 6:1 , genauer 20 % : 3 %
- Deutsche mit Migrationshintergrund ohne eigene Migrationser-

fahrung: 18 % (mindestens ein Elternteil ist Spätaussiedler, Eingebürgerter oder Ausländer bzw. „ius soli“¹ ist in Kraft getreten)

- bis zu 12 % Spätaussiedler mit Migrationserfahrung



Damit verfügt fast ein Fünftel der Bevölkerung in Deutschland über einen Migrationshintergrund.

Das Schaubild stellt auf der Grundlage der Mikrozensus-Ergebnisse 2005 die Bevölkerung in Deutschland im Jahr 2005 nach dem Migrationshintergrund dar: Es zeigt den Anteil von Ausländern und Deutschen mit bzw. ohne Migrationshintergrund.

In Deutschland leben 67,1 Millionen Deutsche ohne Migrationshintergrund (ca. 81 % der Bevölkerung). Daneben gibt es 15,3 Millionen Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund.

Damit sind sowohl die Zahl aller Personen mit Migrationshintergrund

in Deutschland als auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung mehr als doppelt so hoch wie die bislang bekannten Ausländerzahlen.

„Interkulturelle Kompetenz“ meint die Fähigkeit

- interkulturelle Situationen und Zusammenhänge wahrzunehmen, sie mit ihren Problemstellungen zu erfassen und in ihren Chancen zu begreifen;
- das eigene Bedingungs-, Bezugs- und Wertesystem zu sehen und eigene Einstellungen, eigenes Verhalten und Handeln kritisch reflektieren zu können;
- interkulturelle Prozesse zu initiieren, Diskriminierungen gegenzusteuern und vorhandene Benachteiligungen abzubauen;
- Sensibilität für und in interkulturellen Lernprozessen bei sich und anderen zu fördern und zu entwickeln;
- Konflikte im interkulturellen Kontext wahrnehmen und bearbeiten zu können;
- Wissen anzueignen (Migrationsgeschichte, rechtliche Situation, kulturelle Orientierungen, Jugendkulturen, Prävention von Abweichung, geeignete Methoden zu kennen);
- das Gelernte professionell in die Beratungsarbeit und in die Strukturen der eigenen Organisation übertragen zu können.

Quelle: Stadt Essen 2002
RAA/Büro für Interkulturelle Arbeit

¹ **Ius Soli** (auch *ius soli*, *Jus Soli*, lat. *Recht des Bodens*), bezeichnet das Prinzip, nach dem ein Staat seine Staatsbürgerschaft an alle Kinder verleiht, die auf seinem Staatsgebiet geboren werden.



Ausländer in Zahlen

Land	Bevölkerung insgesamt	Ausländische Bevölkerung	davon % Anteil
<i>Darstellung der Ergebnisse entsprechend der Quelle (Quelle: Statistisches Bundesamt)</i>			
Baden-Württemberg	10.738.753	1.271.211	11,8
Bayern	12.492.658	1.178.577	9,4
Berlin	3.404.037	472.653	13,9
Brandenburg	2.547.772	66.313	2,6
Bremen	663.979	84.147	12,7
Hamburg	1.754.182	248.246	14,2
Hessen	6.075.359	685.013	11,3
Mecklenburg-Vorpommern	1.693.754	39.517	2,3
Niedersachsen	7.982.685	530.716	6,6
Nordrhein-Westfalen	18.028.745	1.914.424	10,6
Rheinland-Pfalz	4.052.860	312.905	7,7
Saarland	1.043.167	86.461	8,3
Sachsen	4.249.774	120.708	2,8
Sachsen-Anhalt	2.441.787	46.386	1,9
Schleswig-Holstein	2.834.254	151.354	5,3
Thüringen	2.311.140	47.318	2,0
Deutschland	82.314.906	7.255.949	8,8

Stand: 31.12.2006

In Bayern leben ca. 1,1 Mio. Ausländer, das sind etwa 9 % der bayerischen Bevölkerung. In Unterfranken leben über 74.000 Ausländer, dies entspricht etwa 5,5 % der Bevölkerung. Drei Viertel davon stammen aus Nicht-EU-Staaten.

Den höchsten Ausländeranteil findet man in den Landkreisen Miltenberg und Aschaffenburg mit jeweils über 11.000 Menschen. In den kreisfreien Städten Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg wohnen zwischen 7.000 und 11.000 ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger. Zu dieser Zahl von Ausländern kommt eine fast gleich große Zahl von SpätaussiedlerInnen. In der Stadt Schweinfurt steigert dies den Zuwandereranteil auf 24 %. Der Stadtteil Heuchelhof der Stadt Würzburg hat einen Anteil an Spätaussiedlern von über 50 %.

Die größte Gruppe ausländischer Nationalität ist die türkische mit insgesamt etwa 21.000 MitbürgerInnen in Unterfranken. (Regierung Unterfranken, 2007)

Kolping-Akademie stellt „Würzburger Behördenführer“ vor

Das Bild des Dschungels, in dem viele Gefahren lauern und in dem man sich leicht verlaufen kann, wird oft verwendet, wenn man die Situation der Neuankömmlinge in Deutschland beschreibt. Besonders schwer scheint es dabei zu sein, sich in dem Behördendschungel zurechtzufinden. Eine Gruppe von NeubürgerInnen in Würzburg ging daran, hier Abhilfe zu schaffen. Gewappnet mit ihren eigenen Erfahrungen erstellten 16 MigrantInnen aus verschiedenen Ländern einen Wegweiser für Migranten von

Migranten. Drei Zielvorgaben bestimmten den Weg:

1. Nur wirklich notwendige oder wichtige erste Anlaufstellen aufnehmen.
2. In einfachem Deutsch die wesentlichen Informationen wiedergeben.
3. In eigener Verantwortung die Texte selbst verfassen und den Flyer in Inhalt und Form gestalten.

Ausgerüstet mit einem eigens dafür zusammengestellten Fragenkatalog wurden im Vorfeld die jeweiligen Behörden und Einrichtungen besucht

oder VertreterInnen zu einem Gespräch eingeladen. Die geschriebenen Vorlagen wurden nochmals zur Korrektur an die Behörden gesandt, damit sich auch keine Fehlinformationen oder Missverständnisse einschlichen. Alle Dienststellen zeigten sich dabei äußerst kooperativ.

Das entstandene Produkt wurde in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Die 56-seitige Broschüre, zunächst in 1000 Exemplaren aufgelegt, ist bei allen Beratungstellen und im Rathaus der Stadt Würzburgerhältlich.

So sehen wir Deutschland

Jugendliche MigrantInnen kommen zu Wort!

Neun Jugendliche, die regelmäßig das kom,ma Schweinfurt, einen offenen Jugendtreff der Kirchlichen Jugendarbeit, besuchen, äußern ihre Meinung zu Deutschland. Der Jugendtreff ist Anlaufpunkt für Jugendliche aller Nationalitäten aus Stadt und Landkreis Schweinfurt.



Ahmad, 20
Herkunftsland/Staatsbürgerschaft: **Irak**

Wie lange lebst du schon in Deutschland?

Ich lebe seit 2000 in Deutschland.

Was machst du beruflich?

Ich arbeite für eine Zeitarbeitsfirma als Produktionshelfer.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?

Ja, ich fühle mich wohl.

Was gefällt dir gut, was gefällt dir nicht in Deutschland?

Mir gefällt der Rassismus nicht und dass die Medien schlecht über die Ausländer berichten.

Gut finde ich, dass Deutschland eine Demokratie hat, ein Sozialstaat ist und dass Redefreiheit herrscht.

Wer sind deine Freunde? (Nationalität)

Russen, Albaner, Deutsche, Türken



Artem, 21
Herkunftsland/Staatsbürgerschaft: **Russland**

Wie lange lebst du schon in Deutschland?

Ich lebe seit 2001 in Deutschland.

Was machst du schulisch?

Ich besuche die 13. Klasse Gymnasium.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?

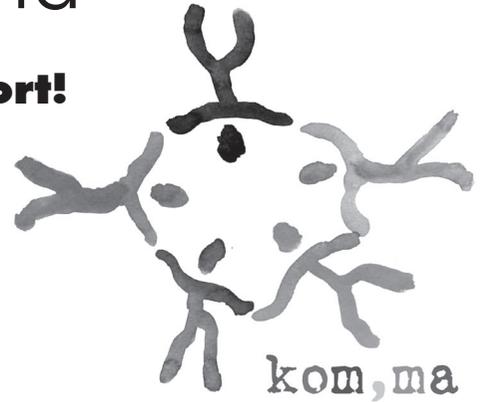
Ich habe viel über das Leben im Allgemeinen gelernt. Ich habe mich gut integriert.

Was gefällt dir gut, was gefällt dir nicht in Deutschland?

Mir gefällt gut, dass hier auf den Straßen Ordnung ist, in Bezug auf Sauberkeit und im Bezug auf Kriminalität. Dass hier Respekt vor dem Gesetz herrscht. Mir gefällt nicht, dass die Jugendlichen keinen Respekt vor dem Alter und vor Lehrern haben. Hier ist das Elternhaus nicht streng genug. Die Integration von deutschrussischen Migranten könnte noch verbessert werden, damit meine ich vor allem die Chancengleichheit allgemein und im Arbeitsleben.

Wer sind deine Freunde? (Nationalität)

Meine Freunde sind Russlanddeutsche und Deutsche.



Ibrahim, 21
Herkunftsland/Staatsbürgerschaft: **Türkei**

Wie lange lebst du schon in Deutschland?

Ich lebe seit 11 Jahren in Deutschland.

Was machst du schulisch/beruflich?

Ich bin arbeitssuchend.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?

Ich liebe Deutschland.

Was gefällt dir gut, was gefällt dir nicht in Deutschland?

Im Großen und Ganzen gefällt mir alles, nur die Politik nicht. Ich wünschte mir, dass die Menschen mehr gleichberechtigt wären zwischen Nationalitäten und Mann und Frau.

Wer sind deine Freunde? (Nationalität)

Ich habe deutsche, türkische, russische, irakische, afghanische und albanische Freunde.



Soner, 17
Herkunftsland/Staats-
bürgerschaft: Kurdistan

Wie lange lebst du schon in Deutschland?

Ich lebe seit 10 Jahren in Deutschland.

Was machst du beruflich?

Industriemechaniker-Ausbildung.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?

Geht so.

Was gefällt dir gut, was gefällt dir nicht in Deutschland?

Gut: sozialer Staat, Menschenrechte
Nicht: Rassismus, Nazis

Wer sind deine Freunde? (Nationalität)

Kurden, Türken, Afghanen, Araber und einige Deutsche



Gowan, 22
Herkunftsland/Staats-
bürgerschaft: Irak

Wie lange lebst Du schon in Deutschland?

Ich lebe seit 1997 in Deutschland.

Was machst du beruflich?

Ich arbeite als Eisenbieger bei einer Baufirma.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?

Klar, ich fühle mich sehr wohl.

Was gefällt dir gut, was gefällt dir nicht in Deutschland?

Ich mag die Menschen in Deutschland, weil sie freundlich sind. Was mir nicht gefällt, ist die zunehmende

Gewalt.

Wer sind deine Freunde? (Nationalität)

Meine Freunde haben deutsche, griechische, türkische, irakische und afghanische Nationalität.



Afrora & Gentijana 13 und 15

Herkunftsland/Staatsbürgerschaft:
Kosovo bzw. Albanien

Wie lange lebt ihr schon in Deutschland?

Wir leben seit 7 bzw. 9 Jahren in Deutschland

Was macht ihr schulisch?

Wir besuchen die Hauptschule.

Fühlt ihr euch wohl in Deutschland?

Ja, schon.

Was gefällt euch gut, was gefällt euch nicht in Deutschland?

Uns gefällt an Deutschland, dass es hier schöner aussieht.

Wer sind eure Freunde? (Nationalität)

Albaner, Italiener, Bosnier, Deutsche, Amerikaner



Reza, 18
Herkunftsland/Staats-
bürgerschaft: Afghanistan

Wie lange lebst du schon in Deutschland?

Ich lebe seit 12 Jahren in Deutschland.

Was machst du schulisch?

Ich besuche die Wirtschaftsschule.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?

Ich fühle mich sehr integriert.

Was gefällt dir gut, was gefällt dir nicht in Deutschland?

Das Schulsystem finde ich gut und das Multikulturelle.

Die Vorurteile gegen Ausländer finde ich nicht so toll.

Wer sind deine Freunde? (Nationalität)

Deutsche, Afghanen, Türken usw.
Ich komme mit jedem klar.



Luan, 15
Herkunftsland/Staats-
bürgerschaft: Kosovo

Wie lange lebst du schon in Deutschland?

Ich lebe seit 1996 in Deutschland.

Was machst du schulisch?

Hauptschule - M-Zweig.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?

Ja, geht schon.

Was gefällt dir gut, was gefällt dir nicht in Deutschland?

Mir gefällt das Leben in Deutschland. Manche Gesetze gefallen mir nicht, z. B. dass man zum Roller fahren einen Führerschein braucht.

Wer sind deine Freunde? (Nationalität)

Albaner, Türken, Afghanen, Deutsche

Integration – Gewinner auf beiden Seiten?

Was verstehen wir unter Interkultureller Öffnung?

Unsere Gesellschaft verändert sich. Zunehmend mehr Menschen mit Migrationshintergrund sind hier Zuhause. Gerade junge Menschen leben hier in der 3. und 4. Generation ohne eigene Migrationserfahrungen. Sie gehören zu Deutschland, aber viele gesellschaftliche Strukturen haben das noch nicht nachvollzogen. Die Integrationsleistung der Mehrheitsgesellschaft steht noch aus.

Strukturen verändern

Ziel einer interkulturellen Öffnung ist es, Strukturen nachhaltig zu verändern, um die gesellschaftliche Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund zu ermöglichen. Interkulturelle Öffnung verlangt eine Integrationsleistung von bestehenden Strukturen. Die Gesellschaft muss einsehen, dass die Verantwortung allein in ihren Strukturen liegt und nicht bei den Menschen mit Migrationshintergrund. Es muss geradezu selbstverständlich werden, dass es auch in der Leitung verschiedenster Verbände, Vereine und Organisationen Menschen mit Migrationshintergrund gibt, denn diese bringen u. a. auf Grund ihrer Doppelsprachigkeit zusätzliche Kompetenzen mit, die häufig unentbehrlich sind.

Partizipation stärken

Jugendverbände sind entsprechend ihres Selbstverständnisses darauf ausgerichtet, die Interessen von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft und gegenüber der

Politik zu vertreten und ihnen die Möglichkeiten einer selbstbestimmten und selbstorganisierten Praxis zur Verfügung zu stellen.



Interkulturelle Öffnung stellt somit Partizipation und Empowerment in den Mittelpunkt. Sie zielt einerseits auf die Integration unterschiedlicher Gruppen und Individuen in den bestehenden Jugendverbandsstrukturen; gleichzeitig bedeutet interkulturelle Öffnung, sich für soziale

Gerechtigkeit und gleiche Partizipationschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in unserer Gesellschaft einzusetzen und ihre Selbstorganisation zu unterstützen.

Organisationen verändern

Beim Prozess der Interkulturellen Öffnung geht es also nicht nur um die Durchführung einzelner Projekte, sondern es handelt sich um einen Organisationsentwicklungsprozess, der auf Veränderungen des gesamten Verbandes abzielt. Es geht darum, interkulturelles Lernen als Querschnittsaufgabe im Verband zu integrieren. Der ganze Prozess erfordert Eigeninitiative und Kreativität.

Auf diesem Wege unterstützt die Jugendbildungsstätte durch ein eigens konzipiertes 6-Stufen-Programm Vereine, Verbände und Organisationen dabei, sich jungen Menschen mit Migrationshintergrund zu öffnen.

Auszug aus der Praxismappe für interkulturelle Öffnung der Jugendbildungsstätte Unterfranken

Interkultureller Selbstcheck

Dieser Selbstcheck wird mit Verbänden durchgeführt, die auf die Jugendbildungsstätte Unterfranken zukommen und Unterstützung bei ihrer interkulturellen Öffnung suchen. In einem 6-Stufen-Programm wird „gecheckt“, ob im Verband bereits Integration betrieben wird bzw. ob der Prozess sinnvoll ist. Der Verband muss sich dann selbst den

Fragen stellen: Ist das Thema Interkulturalität in den Leitsätzen vorhanden? Sind Leute mit Migrationshintergrund im Vorstand, in den jeweiligen Gremien, haupt-/ehrenamtlich tätig, usw.

Der Interkulturelle Selbstcheck kann so in vier Kleingruppen eingeteilt werden:



- Strukturen im Verband
- Verbandspolitik
- Öffentlichkeitsarbeit
- Angebote und Fortbildungen

Man bekommt einen Fragebogen zu den einzelnen Bereichen. Dieser wird in Kooperation mit den Verantwortlichen der Organisation/des Verbandes durch die pädagogischen Mitarbeiter der Jugendbildungsstätte Unterfranken ausgewertet. Es wird dabei darauf geachtet, wie die aktuelle Situation im Verband ist bzw. wie man diese evtl. ändern/verbessern könnte.

Der ISC (= Interkultureller Selbstcheck) bietet bei den Fragen zu einzelnen Verbandsbereichen auch Anknüpfungspunkte für Veränderungen und neue Wege, die zum Weiterdenken einladen. Spannend wird der ISC, wenn er in regelmäßigen Abständen wiederholt wird und somit Veränderungen und Fortschritte sichtbar werden.

Im Rahmen des ISC wird ein sogenannter ZIEL-Vertrag zwischen Jugendbildungsstätte Unterfranken und dem jeweiligen Verband festgesetzt, in dem festgehalten ist, was der Verband sich wünscht, was er in Hinsicht auf interkulturelle Öffnung erreichen bzw. ändern möchte. Diese Vereinbarungen werden ZIEL-Vereinbarungen genannt und durch einen unterschriebenen Vertrag verbindlich gemacht.

Nach einem gewünschten und mit der Jugendbildungsstätte vereinbarten Zeitraum hat der Verein, Verband oder die Organisation die Möglichkeit, sich die Zielvereinbarungen mit der Jugendbildungsstätte gemeinsam anzuschauen, um festzustellen, ob

man auf dem „richtigen Weg“ ist, oder ob evtl. weitere Maßnahmen eingeleitet werden, um ans gewünschte „Ziel“ zu gelangen.

Jadwiga Matysik
Jugendbildungsstätte Unterfranken

Der Interkulturelle Selbstcheck

Auszüge aus dem Fragebogen der Jugendbildungsstätte

Strukturen im Verband

Mitglieder/TeilnehmerInnen

Es werden mehr Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erreicht als vor drei Jahren.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Die GruppenleiterInnen grenzen bewusst bestimmte Personengruppen, bezogen auf Zielgruppen aus dem Verband aus.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Vorstand

Im Vorstand sind Personen mit Migrationshintergrund vertreten.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Bei der Verteilung der Funktionen (Vorsitz, Außenvertretung, Finanzen, ...) werden Personen mit Migrationshintergrund angemessen berücksichtigt.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Hauptamtliche MitarbeiterInnen

Es gibt MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund im Verband.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Die Zusammensetzung des Teams spiegelt in seiner kulturellen Herkunft die Struktur des Einzugsbereichs wider.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Leitung/Geschäftsführung

Es gibt leitende MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund im Verband.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Die Leitung sucht und fördert aktiv ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen aus anderen Kulturen.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Verbandspolitik

Interkulturelle Öffnung des Verbandes

Diskriminierung und Antidiskriminierungsmaßnahmen sind im Verband schon diskutiert worden.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Bei wichtigen Entscheidungen, die getroffen und Inhalten, die behandelt werden, wird der Ansatz der Interkulturellen Öffnung beachtet.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

thema

Personal

In Stellenausschreibungen wird der Wunsch nach interkultureller Kompetenz deutlich.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

In Stellenausschreibungen wird der Wunsch nach Erhöhung des Anteils an MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund deutlich.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Qualitätsmanagement

Es gibt ein Qualitätsmanagement in der Einrichtung.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Interkulturelle Öffnung/Interkulturelle Kompetenz ist ein Qualitätsmerkmal/Qualitätsstandard.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Öffentlichkeitsarbeit

Informationsmaterial/Selbstdarstellung

Es gibt Informationsmaterial zur Interkulturellen Öffnung.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

In der visuellen Darstellung des Verbandes sind Personen mit Migrationshintergrund gleichermaßen repräsentiert.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht

Angebote & Fortbildungen

Angebote und Aktivitäten

Die Verteilung von Personen mit Migrationshintergrund als NutzerInnen von verschiedenen Angeboten ist entsprechend ihres Anteils in der Bevölkerung.

trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu weiß nicht



rung der Mitglieder. Erst wenn die Sensibilisierung für die demografischen Strukturen, für das Fremdsein in einem Land, für die Lebenswelten von Migrantinnen und das Wissen darüber vorhanden ist, dass Integration kein einseitiger Prozess ist, können gute Begegnungen stattfinden und Integration erfolgen.

Start war für die PSG mit einem Projekt in der Mädchenrealschule Aschaffenburg.

Spurensuche – ein interkulturelles Unterrichtsprojekt

Im Januar 2007 führte die Projektmitarbeiterin Annabel Staab (Girl Scouts at school) in der Klasse 9d der Staatlichen Realschule für Mädchen in Aschaffenburg ein Projekt zum Thema „Migration“ durch. Es erstreckte sich über 6 Unterrichtsstunden. Die Schülerinnen setzten sich mit der Frage auseinander: „Was bedeutet es für Menschen, ihre Heimat zu verlassen und nach Deutschland auszuwandern?“ Die Mädchen führten Interviews mit MigrantInnen, um Einblick in deren Lebensgeschichten und Lebensweisen zu erhalten und werteten diese aus.

Zur Vorbereitung der Interviews näherte sich die Klasse dem Thema „Migration“ durch Gedankenspiele,

Vielfalt leben

Vom Nebenher zum Miteinander

Integration von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund als Querschnittsthema in der Verbandsarbeit der PSG

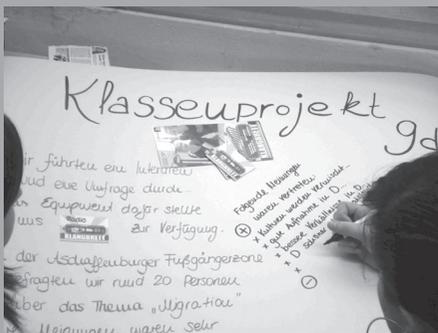
Mit einstimmigem Votum wurde auf der PSG-Diözesanversammlung im Oktober 2006 die interkulturelle Öffnung eingeleitet. Die PSG will das Thema „Integration von Mädchen aus anderen Herkunftsländern“ angehen.

Der erste Schritt ist die Sensibilisie-



Gespräche und Texte. Ein Vertrauensspiel verdeutlichte den Mädchen, welche Ängste der Verlust von Sicherheit in einem vertrauten Umfeld auslösen kann und was für ein Gefühl es ist, fremd zu sein.

Die Schülerinnen erhielten dann die Aufgabe, in Kleingruppen InterviewpartnerInnen aus ihrem persönlichen Umfeld zu finden. Einige Mädchen befragten Eltern von Mitschülerinnen, andere den Hausmeister oder Nachbarn. Für eine Gruppe wurde ein Kontakt zum Verein „Russlanddeutsche Spätaussiedler e.V.“ hergestellt. Zwei Gruppen zeichneten ihre Befragungen auf, die in Ausschnitten von „Radio Klangbrett“ gesendet wurden. Nach der Interviewphase trugen die Schülerinnen die Ergebnisse zusammen und gestalteten individuelle und aufwendig ausgearbeitete Plakate.



Dabei legten sie besonderen Wert auf die Visualisierung von Gefühlen und Stimmungen. In Form einer Ausstellung wurden die Plakate in der Schule präsentiert.

Die Schülerinnen gestalteten das Projekt sehr engagiert mit. Sie konnten ein alternatives und erweitertes Verständnis zur Situation von Fremden in Deutschland und Fremdsein an sich entwickeln. Das Projekt „Spurensuche“ wird in diesem Jahr mit den in der Schule bestehenden PSG-Gruppen erneut durchgeführt.

Bernadette Dick
PSG-Bildungsreferentin

Begegnung als Schwerpunkt

JA bedeutet JUNGE AKTION und dies steht für ganz viel!

Entstanden bzw. gegründet wurde die JA 1946 aus dem Kreis junger, christlicher Vertriebenen aus Böhmen, Mähren und Schlesien.

Der wichtigste Schwerpunkt unserer Arbeit ist die deutsch-tschechische Begegnung. Diese veranstalten wir dreimal im Jahr sowohl in Deutschland als auch in Tschechien. Uns ist es wichtig, Vorurteile, die aus der Vergangenheit resultieren, aus der Welt zu räumen, indem wir interkulturelle Verständigung leben.

Für mich bedeuten diese Begegnungen sehr viel. Durch die Arbeit der Jungen Aktion haben ich die tschechische Gastfreundschaft und Kultur kennen gelernt, habe sehr viele gute Freunde gefunden und gelernt, wie es ist mit Menschen anderer Kulturen zusammenzuarbeiten. Es gibt sehr viele schöne Erlebnisse. Beispielsweise erinnere ich mich an eine Begegnung, bei der wir das Problem hatten, unsere deutschen und tschechischen Jugendlichen zusammenzubringen. Trotz der Kennenlernspiele etc.



gab es beim Abendessen einen deutschen und einen tschechischen Tisch. Dann, gegen 22:00 Uhr geschah es: Ein Stromausfall ... So absurd das Ganze klingt, aber alle Jugendlichen trafen sich in einem Raum und bei Kerzenlicht kommunizierten sie stundenlang – auf deutsch, auf englisch, ein wenig auf tschechisch oder einfach mit Händen und Füßen.

Das sind Ereignisse, die immer im Gedächtnis bleiben und deutlich machen, dass es nicht viel braucht, um Menschen zusammenzubringen.

Und sowohl wir – die Junge Aktion Würzburg - als auch unser tschechischer Partnerverband Rytmika Šumperk haben ein klares Ziel:

Wir bauen an unserer gemeinsamen Zukunft!!!

Seid ihr zwischen 10 und 26 Jahren und wollt unsere Jugendarbeit kennen lernen, bekommt ihr hier weitere Informationen:

Büro der Ackermann-Gemeinde,
St. Kilianshaus, Kürschnerhof 2,
97070 Würzburg,
Telefon 0931/386-65 310.

Stefanie Fuß
Mitglied der Bundesleitung

Projektvorstellungen

Interkulturelle Öffnung und Integration werden in der Jugendarbeit immer häufiger Thema. Dazu stellen wir einige Projekte und Arbeitshilfen aus der Jugend(verbands-)arbeit und anderen Bereichen vor.

Taste the difference

Vielfalt erleben, Vielfalt genießen. Und das am besten mit allen Sinnen. Jeden ersten Mittwoch im Monat bereiten im Rahmen der Genuss-Veranstaltung „Taste the difference“ Köche aus den verschiedensten Ländern, von Brasilien bis Vietnam, traditionelle Gerichte und landestypische Leckereien zu. Außergewöhnliche Zutaten in außergewöhnlichen Kombinationen zu entdecken und daraus ein Gericht

zu zaubern heißt die Vielfalt erleben und diese Vielfalt gemeinsam zu genießen. Auch vertraute Zutaten in bisher nicht gekannten Kompositionen ermöglichen eine sinnliche kulinarische Erfahrung.

Noch nicht in Frankreich, Italien, Spanien, Marokko, Türkei gleichzeitig gewesen? Kein Problem! Beim „Taste the difference – SPEZIAL“ werden alle bisherigen Köche ein-



geladen und mit Spezialitäten aus ihrer Heimat verwöhnt - eine Gala der Genüsse.

Veranstaltet wird „Taste the difference“ von der Jugendbildungsstätte Unterfranken.

Jugendbildungsstätte Unterfranken
Berner Straße 14, 97084 Würzburg
Tel.: 0931/600 60 400

Der rollende SeMi-Service

Die PSG hat festgestellt, dass - trotz einer Vielzahl an Arbeitshilfen - andere Stämme sowie die Diözesanebene das Thema „Migration“ kaum verfolgen. So entstand die Idee für das Projekt „Der rollende SeMi-Service“. Eine Expertin wird mit uns ein Konzept zur Sensibilisierung für das Thema „Migration“ erarbeiten, bestehend aus Gruppenstunden-

Ideen und Projekten. Damit wird sie PSG-Gruppen besuchen. Sie begleitet die Leiterinnen bei der Durchführung der Gruppenstunden und führt sie bei Bedarf federführend aus.

Unser langfristiges Ziel ist die Kontaktaufnahme, die Begegnung und die Integration von Mädchen aus Migrantenfamilien.

Die PSG steht am Anfang eines langen Prozesses, in dem sie selbst sehr viel lernen und reicher werden kann. Eins ist jetzt schon klar: es wird die PSG noch vielfältiger und bunter machen. Sowohl die Mädchen mit Migrationshintergrund als auch die PSGlerinnen werden die jeweiligen Kompetenzen des anderen schätzen und voneinander profitieren können.

Arbeitshilfe „Migration bedeutet Vielfalt statt Einfach“

Dass viele Nationen sich gegenseitig bereichern können, erleben Pfadfinderinnen bei internationalen Begegnungen. Manchmal ist es aber gar nicht so leicht, die Vielfalt als Chance zu nutzen und vom Nebeneinander zum Miteinander zu kommen. Deshalb erarbeitete die PSG in Bayern 2007 eine Arbeitshilfe unter

dem Titel „Girl Guide: Vielfalt statt Einfach“. Darin finden sich vielfältige Tipps für die Gruppenarbeit vor Ort. Die Arbeitshilfe ist im PSG-Diözesanbüro für 2 Euro erhältlich.

PSG-Diözesanverband

Tel. 0931/386-63 151

psg@bistum-wuerzburg.de



Frauenfrühstück für Migrantinnen

Der Beitrag von IN VIA in der Migrationsarbeit besteht in der Parteilichkeit für Frauen und Mädchen, der Bildung von Selbsthilfegruppen sowie der Förderung von ehrenamtlichen Engagement von Migrantinnen und von Deutschen.

Frauen, die als Migrantinnen zu uns kommen, sind in der Regel zuständig für die Kinder und die Versorgung der familiären Grundbedürfnisse. Sie müssen sich in den vorhandenen Strukturen zurechtfinden.

Frauengesprächskreise wirken stabilisierend und unterstützen bei Fragen, Problemen und Krisen.

Gemeinsam mit ehrenamtlichen Helferinnen initiierte IN VIA in der Gemeinschaftsunterkunft für Flücht-

linge ein regelmäßiges Frauenfrühstück. Hier treffen sich Frauen zwischen 20 und fast 70 Jahren bei Kaffee, Tee und Obst zu einem zwanglosen Miteinander. Es werden Themen wie Schulsystem, Kinderkrankheiten, Hygiene, Ausländerrecht, Arbeitsmarkt etc. besprochen. Natürlich ist auch Raum für freudige Ereignisse, wie die Anerkennung als Flüchtlinge oder die Geburt eines Kindes. Wichtig hierbei ist, dass die Frauen Gelegenheit haben, ihre Deutsch-Kenntnisse anwenden und vertiefen zu können.

IN VIA

Frau Ilona Kaup

Tel. 0931/386-66 666

E-Mail: kaupi@caritas-wuerzburg.de



Mensch, ist das kultig!

„Mensch ist das kultig!“, war ein Motto einer Gruppenstunde zum Thema Kultur.

Zu diesem und sechs weiteren Themen wie „Vorurteile“, „Toleranz“, „Fremdsein“, „Begegnung“, „Kommunikation“ und „Macht - Ohnmacht“ entwickelte die KLJB Gruppenstundenkonzepte, um auf spielerische Weise mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Was ist, wenn Menschen anders denken und anders leben? Sind „die anderen“ gleich doof, nur weil uns ihre Art zu leben nicht vertraut ist? Wenn jemand meine Sprache nicht flüssig sprechen kann, ist er oder sie deshalb dumm?

Wie schnell geben wir unser Urteil ab, ohne uns ein klares Bild von der Situation oder von dem Menschen zu machen? Nehmen wir uns dadurch nicht viele Chancen, Neues kennen zu lernen? Wie reich

werden wir alleine durch die Essgewohnheiten anderer Kulturen beschenkt? Wie viele alltägliche Gegenstände aus anderen Kulturen erleichtern uns unseren Tagesablauf?



Fragen über Fragen, die uns zum Nachdenken animieren und zur Diskussion anregen.

Es ist nicht immer einfach, „dem anderen“ mit Offenheit zu begegnen oder unsere eigenen Ängste vor „dem oder den Fremden“ zu überwinden. Aber wir müssen nicht alles

sofort können, das Verständnis füreinander darf wachsen. Gerade deshalb tut es gut, sich mit Situationen, z. B. „des Fremdseins“, vertraut zu machen, sich und sein Verhalten auszuprobieren und zu reflektieren. Die Gruppenstunden bieten viele Gelegenheiten dazu.

Ein Arbeitskreis der KLJB hat diese Gruppenstundenkonzepte in einer Ideensammlung und einen Materialkoffer zusammen gestellt. Ziel ist es, die thematischen Gruppenstunden auch anderen zur Verfügung zu stellen. Für KLJB-Mitglieder sind die Gruppenstunden kostenlos, alle anderen zahlen für die Gruppenstunden 2 Euro pro TeilnehmerIn, wenn die KLJB zu euch in den Ort kommt.

KLJB-Diözesanverband

Tel. 0931/386-63 171

kljb@bistum-wuerzburg.de

Gebet am Morgen

„Ich bin gekommen, damit Ihr das Leben habt und es in Fülle habt.“

(vgl. Johannes 10,10)

Gott, es ist doch immer wieder erstaunlich, wie vielfältig und bunt die Welt ist, in der ich lebe.

Du scheinst wenig von Gleichförmigkeit und Eintönigkeit zu halten. Da gibt es die unterschiedlichsten Kulturen, Religionen und Glaubensvorstellungen. Da begegne ich Menschen mit ganz verschiedenen Eigenschaften und Lebensvorstellungen. Ich bin überzeugt, dass Du das so willst. Du hast eine Welt geschaffen, die nicht eng, sondern weit ist, eine Welt, in der sehr, sehr vieles Platz hat.

Eigentlich schade, dass Fremdes manchmal Angst macht und bedrohlich wirkt. Lass mich nicht gefangen sein in dieser Enge aus Angst und Sorge.

Schenke mir Freude an der Buntheit und Unterschiedlichkeit der Menschen und der Welt.

Lass mich das Leben in all seiner Vielfalt genießen. Und lass mich spüren, wie schön es sein kann, Menschen offen und interessiert zu begegnen, gerade dann, wenn sie ganz anders sind als ich selbst. Schenke mir Offenheit und Mut für Neues, für ungewohnte und überraschende Erfahrungen.

Lass mich heute neugierig und offen durch diesen Tag gehen, so dass ich am Abend zurückschauen und sagen kann: Danke für diesen Tag, danke für die Fülle des Lebens. Amen.

*Wolfgang Scharl
Diözesanlandjugendseelsorger*

CAJ

Hungerlöhne schreien zum Himmel

Stell Dir vor, du arbeitest. Ganz normal, 40 Stunden in der Woche. Aber das Geld reicht nicht, um ganz normal zu leben. Nein, nicht wegen tollem Auto, Luxusurlaub oder Superklamotten, sondern weil der Arbeitslohn so niedrig ist, dass die Untergrenzen dessen, was Mensch zum Leben braucht - das sogenannte „soziokulturelle Existenzminimum“, das für eine Gesellschaft errechnet wird -, noch unterschritten wird. Das gibt's wirklich - hier bei uns. Die Zahl der Menschen, die zusätzlich zu ihrer Arbeit Sozialleistungen in Anspruch nehmen müssen, um überhaupt über die Runden zu kommen, wächst. Hungerlöhne treffen vor allem junge Menschen. Wie aber sollen sie in diese Gesellschaft hinein wachsen, Familien gründen und Zukunftssicherheit erreichen, wenn Löhne weit unter dem Existenzminimum gezahlt werden?

Die Landeskonzferenz der CAJ Bayern, an der sich auch acht junge CAJlerInnen aus Würzburg beteiligt haben, hat deshalb aus der Sicht von Jugendlichen Argumente für einen gesetzlich festgelegten Mindestlohn gesammelt, den Mensch für seine Arbeit verdient.

Einige davon stellen wir Euch hier vor:

Mindestlöhne ...

- garantieren die Existenzsicherung durch eigenständige Arbeit.
- vermitteln Wertschätzung und das Gefühl „Ich gehöre dazu“.
- sind Motivation für gute Arbeit.
- sind ein wichtiger Schritt in Richtung auf mehr Chancengerechtigkeit.

- dienen dem Ziel einer gerechteren Verteilung der Güter der Erde.
- beweisen die Verantwortlichkeit der Arbeitgeberseite – oder eben nicht.
- verdrängen ausbeuterische Billiganbieter vom Markt.
- verbessern die Kaufkraft bei denen, die sie am meisten brauchen.
- vermindern die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich.
- sorgen dafür, dass staatliche Hilfszahlungen (Subventionen) abgebaut werden können.
- sind Musik in den „Ohren des Herrn“, denn Hungerlöhne schreien zum Himmel. (siehe Jakobusbrief Kapitel 4)
- jetzt – denn „der Arbeiter ist seines Lohnes wert“ (Lk 10,7)
- schaffen Sicherheit und Verlässlichkeit.
- vermindern Zukunftsangst und Hass auf die Gesellschaft.
- sind Beweis dafür, dass dieser Staat die Menschen verteidigt, die die geringste Lobby haben.

Mindestlöhne, ...

- weil jeder Mensch das Recht auf menschenwürdigen Lohn hat.
- weil ich keine Nummer, kein Kostenfaktor sein will.
- weil ich meinen Eltern nicht länger auf der Tasche liegen will.
- weil ich mit meinem Geld auch anderen Menschen beistehen will.
- weil ich genauso viel wert bin, wie die auf der Chefetage.
- weil ich nicht bemitleidet werden will.



- weil Hungerlöhne alles andere als „menschlich“ sind.
- weil ich nicht in der Gosse landen will.
- weil sonst meine Mobilität auf dem Arbeitsmarkt und in der Freizeit auf der Strecke bleibt.
- weil jeder Mensch finanzielle Sicherheit ohne existentielle Sorgen haben soll.
- weil viele Menschen trotz Job hart an der Armutsgrenze leben.
- weil wir uns endlich Gedanken machen müssen über eine vernünftige Grundversorgung für alle.
- weil die Kosten für das Leben ständig am Steigen sind.
- damit ich mir eine gesunde und ausgewogene Ernährung leisten kann.
- damit ich am kulturellen Leben teilnehmen kann.
- damit alle für voll genommen werden.

Hildegard Scherer
Geistliche Leiterin der CAJ

DJK

Mehr Fairness in Sport und Gesellschaft

Die Bedeutung und Notwendigkeit von Integration wird derzeit von verschiedenen Seiten aus Politik und Gesellschaft gerne betont. Dabei sind sich alle einig, dass hier gerade auch dem Sport eine große Bedeutung zukommt. Nichts Neues für die DJK! Mit ihrer christlichen Werteorientierung und als Organisation in der katholischen Kirche tragen DJK-Vereine grundsätzlich zur Integration bei.

Diese grundlegende Ausrichtung der DJK-Vereine zu unterstreichen und deutlich hervorzuheben ist das Ziel der am 02.11.2007 von Schirmherr und FIFA-Schiedsrichter Dr. Markus Merk, dem letztjährigen Träger des DJK-Ethik-Preises, gestarteten Integrationskampagne des DJK-Sportverbandes: Der Sportler, der Mensch steht im Mittelpunkt! Gemeinsam Sport treiben, sich miteinander und nicht gegeneinander sportlich betätigen, dabei die Verschiedenheit der Menschen als Bereicherung erleben und so einer Ausgrenzung entgegenwirken.

Die DJK nimmt sich des Themas seit 40 Jahren sehr bewusst an und pflegt das menschliche Miteinander ohne Schranken von Nationalitäten, Ethnien, Religionen und Rassen. In den Sport integriert sind neben den Menschen mit Migrationshintergrund auch alle anderen Benachteiligten: Behinderte, sozial schwache oder straffällig gewordene Menschen, Senioren etc.

Nach dem Motto „Tue Gutes und

rede darüber“ unterstützt die Kampagne erfolgreiche Wege der Integration und trägt sie in die Öffentlichkeit, um dort verstärkt für einen fairen Umgang miteinander zu



sensibilisieren. So sollen Mitstreiter gefunden und neue Netzwerke gebildet werden, die Ausgrenzung vermeiden und das „Anders sein“ positiv erleben lassen.

Partner dieser Kampagne sind der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der TV-Sender RTL, bei dem seit Mitte November ein Fernsehspot dazu zu sehen ist. Eine breit angelegte Plakataktion wird begleitend durchgeführt. Weitere Informationen gibt es unter www.djk-sportfairband.de.

Durch Sport kann Integration gelingen! - Beim Sport wird in den DJK-Vereinen ein Band der Fairness zwischen Menschen geknüpft: DJK-SportFAIRband.

Michael Hannawacker
DJK-Jugendreferent

DPSG

Die Weiße Woche

Winterfreizeit mit behinderten Kindern

Ein Erfahrungsbericht:

Mittwoch, 02.01.2008: Um 12:00 Uhr sind wir vom Kilianeum – Haus der Jugend mit dem Reisebus gestartet. Nach vierstündiger Fahrt kamen wir in der Nähe von Neureichenau in der Villa Kunterbunt an. Den Abend gestalteten wir mit Kennenlernspielen und wurden in vier Gruppen mit je vier Kindern zu Agententeams eingeteilt.

Donnerstag, 03.01.2008: Am Vormittag fuhren wir Schlitten. Am Nachmittag spielten wir in den Agententeams das „Chaosspiel“. Den restlichen Tag hatten wir Freizeit.

Freitag, 04.01.2008: Gleich nach dem Frühstück fuhren

wir mit einem kleinem Bus in ein Schwimmbad. Auf der Heimfahrt haben wir am Supermarkt angehalten und jedes Kind durfte von seinen 10 Euro zwei Sachen kaufen. Am Abend guckten wir den Film „Große Haie, kleine Fische“; der Film war sehr gut.

Samstag, 05.01.2008: Tagsüber haben wir zahlreiche Spiele in den Agententeams gespielt, am letzten Abend haben wir





verbände

uns alle hübsch gemacht und „Casino Royal“ mit 5 Casino-Spielen gespielt.

Sonntag, 06.01.2008:
Am letzten Tag putzten wir und sind von einem moderneren Bus um 10:00 Uhr abgeholt worden. Um

ca. 15:00 Uhr sind wir dann zu Hause angekommen.

Ich glaube, dass jeder von uns sich gerne an die tolle Woche erinnert.

Viktoria S., 12 Jahre
Jupfi im Stamm Fred Joseph

J-GCL

Ein weiterer Schritt in Richtung Zukunft

Im Januar versammelten sich die beiden Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL) auf Burg Rieneck zur gemeinsamen Jahreskonferenz. Diese stellt das höchste beschlussfassende Gremium der Verbände dar.

Wichtigstes Ergebnis der Tagung war die Verabschiedung der neuen Satzungen auf Bundesebene, die 2008 in Kraft treten werden. Kernpunkt ist die Neuordnung der Leitungsstruktur. So sollen zukünftig sowohl der Mädchen- und Frauenverband (GCL-MF), sowie der Jungen- und Männerverband (GCL-JM) von einem je sechsköpfigen „Rat“ geleitet werden. Zwei der Ratsmitglieder, von denen eines der Kirchliche Assistent bzw. die Kirchliche Assistentin ist, bilden dabei jeweils den Bundesvorstand. Die Räte werden nur noch halb so oft tagen wie die bisherigen Verbandsleitungen. Damit sollen die Aufga-

ben auf mehr Schultern verteilt und die Mitarbeit in den Verbandsleitungen durch die Entlastung für Ehrenamtliche attraktiver gemacht werden.

Während Frank Beyersdörfer als Kirchlicher Assistent und Gunter Rieck Moncayo als Verbandsleiter in ihren Ämtern bestätigt wurden, erhielt die GCL-MF mit Agnes Fizia aus Kaiserslautern eine neue Verbandsleiterin.

Zu den bewegendsten Momenten zählte die Verabschiedung von Angelika Rother, Petra Fink, Tobias Bauer und Bernd Günther SJ, die aus ihren Ämtern in den Verbandsleitungen ausschieden.

Durch einen Beschluss legten sich die Verbände die Selbstverpflichtung auf, sich intensiv mit der Thematik des Fairen Handels zu beschäftigen. Darüber hinaus sollen bei künftigen Veranstaltungen soweit wie möglich

fair gehandelte Produkte verwendet werden.

Außerdem legten die Einzelverbände ihre Jahresthemen für 2008 fest. Nachdem sich die GCL-MF bisher mit der Lebensplanung von Mädchen und jungen Frauen befasst hat, will sie sich nun mit der Rolle der Frauen in den Medien auseinandersetzen. Die GCL-JM präsentierte ihren Film „jung_männlich_wertlos - Was Jungen und Männern Sinn gibt“ und stellt das Thema „Jungen im Bildungssystem“ in den Mittelpunkt ihrer inhaltlichen Arbeit in diesem Jahr.

Florian Meier
Öffentlichkeitsreferent der J-GCL

J-GCL

Weggang der Jesuiten aus Würzburg

Durch den Rückzug der Jesuiten aus Würzburg wird unser kirchlicher Assistent, Pater Holger Adler SJ, im Herbst eine neue Aufgabe übernehmen. Seitens der Diözese ist noch nicht klar, ob es für ihn einen Nachfolger geben wird.

Pater Holger Adler, SJ, begleitet die

J-GCL seit 2004. Wir bedauern sehr, dass die Frage der Nachfolge bisher noch nicht geklärt werden konnte und hoffen auf die Unterstützung, die seitens der kja-Leitung zugesichert wurde.

Janina Göbel
OGL der J-GCL Würzburg

Buchtipps

Treibstoff

Zündende Gebete zu brennenden Fragen. Für junge Menschen

Vom Brot-Rap bis zur jenseitstrunkenen Love-Performance versammelt dieses Gebetbuch so ziemlich alle Themen, die Jugendliche in unserer Zeit unter den Nägeln brennt. Jesus wird zum DJ, das Gebet hält Einzug in die Szene-Lokale, tiefreligiöse, christliche Hoffnungsbilder im Alltag laufen wie Sequenzen in Videoclips.

Denn: Wonach sich junge Menschen sehnen, ist eigentlich viel mehr als das krasseste Snowboard der angesagtesten Marke ...

ISBN 978-3-7022-2821-7, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien, 7,90 Euro

verbände

KjG

Anmeldung für „UTOPIAjetzt!“ läuft

Jetzt wird es ernst! Ab jetzt kann man sich für „UTOPIAjetzt!“ – die KjG-Großveranstaltung in Würzburg – anmelden! Die KjG erwartet bis zu 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland, um in Würzburg vier tolle unvergessliche Tage zu erleben: Mit einem visionären Workshopprogramm, einem abgefahrenen Kulturprogramm, mit den H-Blockx und Pohlman als Top-Act am Samstag Abend, dem Würzburger Bischof beim Gottesdienst und natürlich jeder Menge Spaß in Biergärten, Multikulticafés und der ganzen Stadt. Das darf man sich einfach nicht entgehen lassen!

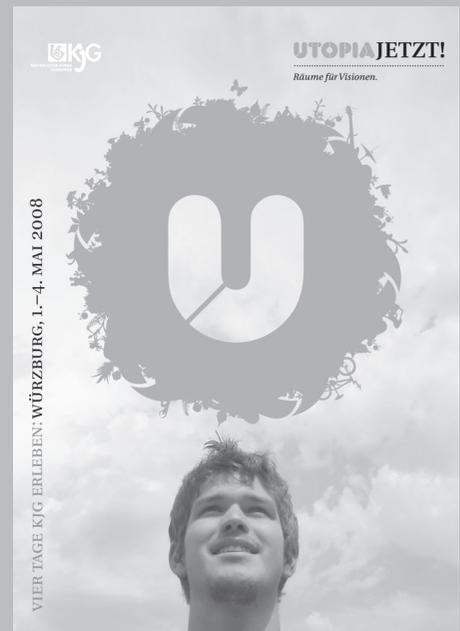
Unterstützung erfährt die KjG dabei von ganz hoher Stelle. Bundesministerin Ursula von der Leyen hat die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen. Sie schreibt: „Durch die Veranstaltung bekommen junge Menschen die



Schirmherrin Ursula von der Leyen

Chance, ihre Vorstellungen und Visionen von einer Gesellschaft, in der sie leben möchten, mitzuteilen und nach außen zu tragen. Werte wie Engagement, Partizipation und Teilhabe an der Gesellschaft sind für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen unverzichtbar. Mit der geplanten Großveranstaltung und den darüber hinausgehenden vielfältigen Angeboten der Katholischen Jungen Gemeinde bieten sie einen wirkungsvollen Ansatz für Kinder und Jugendliche, ihr Leben sinnvoll zu gestalten.“

Wer jetzt Lust bekommen hat, dabei zu sein, kann sich im KjG-Büro Würzburg anmelden (Tel. 0931/386-63 161 oder kjg@bistum-wuerzburg.de). Teilnehmen können nicht nur KjGlerinnen und KjGler, sondern alle interessierten Kinder ab 8 Jahren, Jugendliche und junge Erwachsene aus dem ganzen Bistum und aus allen Gruppen und Verbänden sind herzlich



KjG-Diözesanbüro
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-63 161
kjg@bistum-wuerzburg.de
www.utopiajetzt.de

dazu eingeladen. Weitere Informationen über die Veranstaltung und Werbematerialien bekommt man übrigens auch im KjG-Büro oder unter www.utopiajetzt.de.

Matthias Zöllner
Geistlicher Leiter der KjG

KLJB

Lebensfeier im Landjugendhaus

Ende Januar trafen sich erstmals einige Landjugendliche am Sonntag Abend zusammen mit Landjugendseelsorger Wolfgang Scharl im Landjugendhaus in Dipbach zu einer gemeinsamen Lebensfeier. Die Lebensfeier hat bereits eine lange Tradition in der KLJB Würzburg und wird bei vielen Veranstaltungen des Verbandes gefeiert. Von nun an soll sie monatlich einmal offen für alle angeboten werden. Lebensfeier, das ist ein spontan und sehr frei gestal-

teter Gottesdienst, bei dem sich alle Anwesenden einbringen und somit ein Stück ihres Lebens vor Gott bringen können. Die Lebensfeier findet von nun an jeweils am letzten Sonntag des Monats um 19:00 Uhr im Landjugendhaus in Dipbach bei Bergtheim statt.



Wolfgang Scharl

Diözesanlandjugendseelsorger

KLJB

Religiöses und Glauben

Erstmals traf sich die KLJB Würzburg am 18.01.2008 zum Diözesan-Ausschuss an einem Abend im Winter. Damit sollen die bisherigen zwei Versammlungen im Frühjahr und Herbst sowie der ganztägige Diözesanausschuss im Sommer zukünftig durch ein viertes jährliches Treffen ergänzt werden. 20 Delegierte aus den verschiedenen Landkreisen und den Arbeitskreisen der KLJB kamen im Kilianeum in Würzburg zusammen.

Im Vordergrund der Diskussionen stand das Veranstaltungsprogramm. Der Schwerpunkt des Jahres 2008 wird auf dem „K“ des Namens KLJB

liegen, also auf dem Religiösen. Dem Thema Glaube und Religiöses wird der Studienteil der Diözesanversammlung im Februar auf dem Volkersberg gewidmet sein. Dort erfolgt auch der Startschuss des Projektes „K gewinnt - GlaubensFragenWagen“. Ein Jahr lang können sich Jugendgruppen der KLJB, aber auch alle anderen interessierten Jugendlichen mit Fragen des Glaubens beschäftigen. Sie erhalten dazu ein umfangreiches Starterpaket mit einem religiösen Spiel, Fragebögen und Arbeitshilfen. Zur Begleitung und Unterstützung stehen ihnen Paten zur Seite.



Dieses Jahr wird daneben auch vom 60-jährigen Jubiläum der KLJB in der Diözese Würzburg geprägt sein. Am 07.06.2008 ist eine große Jubiläumsfeier im Garten des Landjugendhauses in Dipbach geplant. Im August schließlich wird es eine Fahrt für Jugendliche und junge Erwachsene nach Irland geben.

Wolfgang Scharl
Diözesanlandjugendseelsorger

Aschaffenburg

Starke Zukunft der Kirche

90 Firmlinge aus der Region Aschaffenburg konnten auf dem STARK-Wochenende der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Aschaffenburg stärkende Erfahrungen machen. Unter der Regie von Regionaljugendseelsorger Richard Rosenberger, Jugendreferentin Judith Krausert, Dekanatsjugendseelsorger Walter Lang und 18 ehrenamtlichen Teamerinnen und Teamern erlebten die Firmlinge aus Goldbach, Bessenbach, Niedersteinbach, Gunzenbach und Stockstadt drei Tage mit Erlebnissen, die sie auf ihrem Lebensweg stark machen!

Für die Firmlinge, die zum Teil von ihren Hauptamtlichen begleitet wurden, galt es „sieben Geheimnis-

se“ herauszufinden, gemeinsam einen reißenden Wildbach mit einer Seilbrücke zu überqueren, einander



Eine starke Truppe aus dem Hutzelgrund

Stärken mitzuteilen und natürlich viel Spiel und Spaß mit Gleichaltrigen zu erleben.

Den Abschluss bildete eine gemeinsame „STARK-Feier“ mit Diözesanjugendpfarrer Thomas Eschenbacher mit einer Lichter-Feier, Bibel-Teilen und Eucharistiefeier in der Kapelle des Kinder- und Jugenddorfes Riedenberg. Deutlich spürbar war dabei die starke Zukunft der Kirche, die Jugendliche wie diese bieten können!

Das Angebot der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit Aschaffenburg will die örtliche Firmkatechese mit der Jugendarbeit der Regionalstelle verzahnen. Etliche Teamer waren früher selbst einmal „STARKlinge“ bei den STARK-Wochenenden im Dekanat Alzenau, die es dort schon mehrere Jahre sehr erfolgreich gibt.

Walter Lang
Dekanatsjugendseelsorger
Aschaffenburg-West

landkreise

Bad Kissingen

Bildung durch Minibrotaktion

Familie Sitter freut sich in Ecuador auf über 4.000 Euro

Auch 2007 organisierte die Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bad Kissingen wieder eine Minibrotaktion an Erntedank. Dabei wurden im Anschluss an die Festgottesdienste in mehr als 30 Ortschaften über 2.000 gesegnete Brote verkauft.

Der Gewinn der Aktion kommt der Bethlehem Mission Immensee zugute, einem Schweizer Missionswerk, das Fachpersonen vermittelt, die sich in den Ländern des Südens für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Die Aktion liegt der KLJB diesmal besonders am Herzen, da seit gut einem Jahr das Gemeindereferenten-Ehepaar Sabine Mehling-Sitter (ehemalige Dekanatsfamilienseelsorgerin für Hammelburg) und Alexander Sitter (ehemaliger Kreislandjugendseelsorger und Dekanatsjugendseelsorger, Hammelburg) vor Ort in Quito, der Hauptstadt von Ecuador, im dortigen „Centro Biblico Verbo Divino“ der Steyler Missionare arbeiten.

Ihre Arbeit ist ein Freiwilligendienst, das bedeutet, dass sie für ihr Tun kein Gehalt bekommen und somit der Lebensunterhalt von der Bethlehem Mission Immensee getragen und verantwortet wird. Hauptbestandteil ihrer Tätigkeit ist das Unterrichten in biblischen Themen und das Erstellen von Materialien für die biblische Bildung.

Aktuell arbeiten sie an Kursen für Kinder und Jugendliche. Die Schulbildung, besonders für die arme Bevölkerung, ist sehr schlecht. Weiterbildung außerhalb der Schule ist nicht zu bezahlen. Hierbei leistet die Mission einen großen Dienst,



Foto links oben: Alexander Sitter mit seiner Familie und Jugendlichen aus Quito

Foto unten rechts: KLJB Kreisvorstand Bad Kissingen

indem sie die Möglichkeit der kostenfreien oder bezahlbaren außerschulischen Bildung eröffnet.

Die beiden Kurse von Sabine und Alexander zeichnen sich besonders

dadurch aus, dass sie in kleinen Gruppen von bis zu 20 Personen (in normalen Schulklassen sind ca. 50 Kinder) statt finden. So können nicht nur Inhalte vermittelt, sondern auch

die Persönlichkeit der jungen Menschen gebildet werden.

Mit dem Erlös von 4.452 Euro tragen wir dazu bei, dass das Ehepaar Sitter mit ihren drei Kindern in Ecuador leben, arbeiten und sich engagieren kann. Zudem werden von dem Geld Materialien für die Projekte angeschafft.

Der Einsatz der Sitters in Ecuador kann unter www.sitters-in-ecuador.de verfolgt werden.

KLJB Kreisvorstand Bad Kissingen

Haßberge

„Mein Haus, mein Auto, meine Yacht“ - und was ist dir wichtig?

Jugendwochenende zur Berufsentscheidung

Unter dem oben genannten Motto setzten sich neun Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren intensiv mit ihrer eigenen Ausbildungs-, Berufs- und Lebensplanung auseinander.

Da nicht alle am vorausgehenden Info-Abend dabei waren, stand als erstes das Kennenlernen auf dem Programm. In vielen Übungen, mit Fragebögen und im Gespräch entdeckten die Jugendlichen ihre eigenen Stärken und mögliche Konsequenzen für die Ausbildungs- bzw. Berufswahl.

Mit Kreativität und Phantasie näherten sie sich den unterschiedlichen Berufen und stellten z. B. in Pantomime wesentliche Kennzeichen eines Berufes dar. Im Laufe von drei Tagen sammelten sie in spielerischer und analytischer Auseinandersetzung mit Fragen zur eigenen Person (Werte, Ziele, ...) wesentliche Daten über ihr eigenes Leben, spürten in Körperübungen dem eigenen Empfinden nach und erfuhren Neues zur Entscheidungsfindung. Zwei Vertreter aus unterschiedlichen Berufszweigen erläuterten in einem Gespräch neben den beruflichen Anforderun-

gen vor allem die Entscheidungswege und Gedanken, die sie zu ihrer Berufswahl geführt hatten. Viele Fragen wurden beantwortet und persönliche Eindrücke vermittelt.

In einem Gruppengottesdienst mit Kaplan Arthur Fröhlich aus Hofheim wurden die Inhalte der Tage in selbst gestalteten Texten und verschiedenen Liedern aufgegriffen.

Beim Abschluss am Sonntag zeigten sich die Teilnehmer sehr zufrieden und freuten sich auf das Nachtreffen, um die Erkenntnisse zu vertiefen und die entstandene Gemeinschaft zu stärken. Die jungen

TeilnehmerInnen hatten erfahren, welche Berufe zu jedem einzelnen passen, welcher Beruf welche Chancen und Grenzen (Prestige, Gehalt, Verantwortung, Risiken ...) birgt und welche Ziele damit erreichbar sind.



Gruppenbild vom Berufsfindungswochenende am Ende der Vorstellungsrunde mit Name und Bewegung - als Film wäre deutlich, wie jeder sich vorgestellt hat.

Beim Nachtreffen am 31.01.2008 vertieften die TeilnehmerInnen ihre Erfahrungen des Wochenendes, und

planten ein weiteres Treffen, bei dem neben der konkreten Beratung und Begleitung wieder spielerisch an den eigenen Stärken gearbeitet werden soll.

Das Betreuerteam Werner Firsching, Karin Weck, Bernhard Krieger und Bernd Wagenhäuser legten mit diesem Jugend-Bildungswochenende den Grundstein für eine gelingende Ausbildungsentscheidung.

Gefördert wurde die Maßnahme u. a. durch die Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Soziales“ im Landkreis Haßberge. In Kooperation mit dieser wurden weitere Unterstützungsmaßnahmen für Ausbildungssuchende angedacht, z. B. die Aktion Sympat(h)en, durch die Jugendliche eine Unterstützung in der Berufsfindungsphase und danach erhalten.

*Bernd Wagenhäuser
Jugendreferent*

Main-Spessart

Mini-Fußballturnier des Dekanates Lohr

Am 09.02.2008 fand das alljährliche Fußballturnier der Ministranten des Dekanats Lohr in Marktheidenfeld statt.

Mit 18 Mannschaften der Altersklasse I (bis 15 Jahren) und 10 Mannschaften der Altersklasse II (ab 15 Jahren) konnten sich Teilnehmer und Zuschauer auf viele Spiele freuen.

Ein spannendes Finale gab es in der Altersklasse I zwischen Sackenbach und Oberndorf. Bei einem Spielstand von 1:1 nach der regulären Spielzeit kam es zu einem 7-Meter-Schießen bei dem die Sackenbacher das Spiel für sich entscheiden konnten. Platz 3 erkämpfte Neustadt, Platz 4 ging an Lengfurt.

Im Endspiel der Ministranten ab 15



Fanpokalgewinner Urspringen

Jahren standen sich Wombach und Birkenfeld gegenüber. Die Wombacher konnten hier mit einem 2:0 den Sieg einfahren. Auf Platz 3 kam Sendelbach, Platz 4 erreichte Ur-

springen.

Zur Mittagszeit feierten die anwesenden Jugendlichen und Erwachsenen mit Dekanatsjugendseelsorger Thomas Geuppert einen Gottesdienst. Durch viel Musik und Spontaneität wurde dieser selbst in dem kargen Ambiente einer Mehrzweckhalle, ein stimmungsvolles Erlebnis.

Als Schmankerl standen sich im Topspiel der Ministrantenarbeitskreis Lohr und ein Team aus Hauptamtlichen des Dekanats Lohr gegenüber. Das Spiel konnte die Mannschaft des MAK

landkreise

klar mit 5:1 gewinnen. Da half es den Hauptamtlichen auch nichts, dass Jugendpfarrer Thomas Eschenbacher den Anstoß übernahm.

Wie in jedem Jahr gab es auch diesmal einen Fanpokal zu gewinnen. Er ging an die Fans aus Urspringen, die die Mannschaften den

ganzen Tag lautstark anfeuerten. Es war ein ereignisreiches Fußballturnier und alle freuen sich schon auf das nächste Jahr!

Antonia Siegler

Rhön-Grabfeld

Weil ich es wert bin!

300 Minis beim Ministrantentag in Bad Königshofen

Gemeinsam mit über 40 Helfern, zumeist OberministrantInnen aus dem Landkreis, führte die REGIO Bad Neustadt im November wieder einen großen Ministrantentag durch. In zwölf Workshops und bei Großgruppenspielen verbrachten die TeilnehmerInnen ihren Vormittag. Nach dem Essen hieß es antreten zum gemeinsamen „Line Dance“. Fleißige Helfer hatten 300 Punkte auf dem Boden der Aula im Gymnasium Königshofen verteilt, damit jeder und jede ihren Platz finden konnte. Und dann hieß es zu rhythmischer Musik und auf Ansage Tanzschritte in den Saal zu zaubern. Ein schönes Bild, wenn sich 300 Minis gleichzeitig im Kreis drehen.



Beim Workshop Müllbasteln war kreativer Umgang mit ganz alltäglichem Abfall gefragt

Das Theaterstück „Die eine Million Pfund Note“ mit Markus Grimm aus Würzburg passte zum Thema, bevor es beim Höhepunkt des Tages, dem Gottesdienst, noch einmal so richtige zur Sache ging. Die Stimmung unter den TeilnehmerInnen und den HelferInnen war schon zu Beginn

gut. Als dann noch die Band „Impuls“ und der am Morgen entstandene Gospelchor begannen, der Menge einzuheizen, gab es für viele kein Halten mehr. Da wurde getanzt und geklatscht was die Beine und Hände hergaben. So manche Eltern, die zum Ende des Gottesdienstes bereitstanden, um ihre Kinder abzuholen, trauten wohl ihren Augen und vor allem Ohren nicht, so laut waren die Rufe nach Zugabe. Ein sicher



TeilnehmerInnen des Minitages stellen den Schriftzug Mini Tag '07

nicht ganz alltägliches Ende einer Eucharistiefeier. Und ganz sicher ein Zeichen für alle HelferInnen, dass es sich lohnt, sich schon bald wieder in die Vorbereitungen für das nächste Event zu stürzen.

Andreas Hoffelner
Jugendreferent

Rhön-Grabfeld

Kleine Flamme - große Wirkung?

BDKJ verteilt Friedenslicht aus Betlehem

Der BDJ Rhön-Grabfeld nahm am 16.12.2007 das Friedenslicht aus Betlehem von den Pfadfindern St. Georg entgegen. Das Licht, das in ganz Europa und darüber hinaus weiter getragen wird, soll die Menschen daran erinnern sich für den Frieden einzusetzen. So wie auch das Friedenslicht von Hand zu Hand gereicht wird, so sollte auch der Frieden von Mensch zu Mensch wachsen.

Dies soll ein Zeichen für uns sein, selbst Licht für andere zu werden und zu sein. Gerade in einer von Konsum und Gewalt geprägten Welt



Angesteckt von der Flamme des Friedens, bringen Vertreter des BDJ Rhön-Grabfeld das Friedenslicht aus Betlehem in die Polizeiwache Bad Neustadt.

sind die Worte Liebe, Hoffnung, Glaube und Frieden zu Fremdwörtern geworden.

Auch uns, den BDKJ regte das faszinierende Licht an, uns auf den Weg zu machen diese Wirkung an andere Menschen weiter zu geben. Ganz besonders lagen uns die kranken und alten Menschen am Herzen. Das Kreiskrankenhaus und

das BRK-Altenheim konnten sich daher über unseren Besuch freuen. Eine weitere Station machten wir bei der Polizeiwache in Bad Neustadt. Dort übergaben wir das Licht, stellvertretend für all diejenigen, die sehr häufig mit Gewalt konfrontiert

werden, an den diensthabenden Beamten. Wir wünschen uns, dass durch die Weitergabe des Lichtes, viele Menschen erreicht werden, denen dieses kleine Symbol neue Liebe, Hoffnung, Glaube und Frieden schenken kann.

Dorothe Weber und Frank Reuter

Schweinfurt

Nicht die Asche hüten

Fastenauftakt an Aschermittwoch

Ist der Aschermittwoch der Stimmungstöter nach der Faschingszeit? Eine alte, verstaubte Tradition für Gufftis? Seit es an diesem Tag keine Schulgottesdienste mehr gibt, hat dieser Tag seine Bedeutung bei Jugendlichen scheinbar ganz eingebüßt. Doch wenn man etwas in der erkalteten Asche herumstochert, kommt plötzlich wieder Glut zum Vorschein ...

Nachdem die Jugendlichen, die zum Fastenauftakt der kja Schweinfurt kamen, etwas von ihren Faschingerlebnissen erzählt hatten und wir den Kehr-aus der letzten Konfettischnip-sel hinter uns gebracht hatten, machten sich die Besucher zunächst Gedanken darüber, wo in ihnen das Feuer von Begeisterung und Lebendigkeit brennt. Auf graues Papier schrieben sie, wo Asche die eigene Lebendigkeit unterdrückt, was zäh auf unserem Herzen liegt, wo bei uns der Ofen aus ist, was in uns kalt geworden ist. Nicht die Asche hüten,

sondern in den kommenden 40 Tagen dem Feuer in uns neue Nahrung geben - wie kann das gehen? Die Jugendlichen gestalteten sich zu dieser Frage große Streichholzschachteln mit 40 Streichhölzern,



für jeden Fasttag ein Streichholz, dass sie täglich neu dem Feuer in sich auf die Spur kommen können.

Im zweiten Teil der Veranstaltung brachten sich die TeilnehmerInnen - soweit sie wollten - in die Wort-Gottes-Feier zum Aschermittwoch ein. Vor einer großen Leinwand

glimmte noch der letzte Rauch eines Feuers. Noch einmal war drastisch zu spüren, dass eine neue Zeit beginnt. Mit Hilfe des Märchens von Aschenputtel machten wir uns auf die Suche nach der Asche unseres Lebens - denn dort ist auch die Glut zu finden. Aschenputtel setzt nicht auf äußeren Glanz wie ihre beiden Stiefschwestern, aber in ihrem Inneren wächst ein Bäumchen - eine starke Persönlichkeit heran. Wie Phönix aus der Asche findet sie am Ende ihren Weg. „Stell dir die Asche vor Augen und lass das Feuer neu in dir entflammen“, das war der Wunsch beim Auflegen der Asche. Nicht nur auf der Leinwand begann die Glut neu zu entflammen.

P.S.: Auf den Titel unseres Fastenauftaktes sind wir beim Ausmisten gestoßen. „Nicht die Asche hüten“ war vor 11 Jahren der Titel der 50 Jahr-Feier des BDKJ, bei der es darum ging, nicht die Asche alter Traditionen zu hüten, sondern neue Formen zu entwickeln, in denen der Funken überspringt.

*Günter Kirchner
Dekanatsjugendseelsorger
Schweinfurt-Stadt*

Veranstaltungshinweis

Fahrten zum 97. Katholikentag nach Osnabrück vom 21. bis 25.05.2008

Für Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren.

- Regionalstelle **Main-Spessart** mit **Miltenberg** und **Aschaffenburg**, Info unter 09352/3492 (MSP) bzw. 0160/96284290 (MIL)
- Regionalstelle **Würzburg** mit **Kitzingen** und **Ochsenfurt**, Info unter 0931/386-63 100
- Regionalstelle **Schweinfurt** mit dem Diözesanbüro, Info unter 09721/702500
- Regionalstelle **Bad Neustadt** (freiwillige Helfergruppe), Info unter 09771/8038

An den Fahrten können auch Personen anderer Regionen teilnehmen!

Zu Gast beim Jugendbischof:

Auf diesem Katholikentag gibt es besondere Angebote für Jugendliche.

Den Glauben leben und feiern:

Meditation und Stille, Gottesdienst, Kabarett, Vorträge, Tanz, Konzerte, Pop, Gospels u.v.m.

WJT-Flair:

Für alle, die nicht mit nach Sydney können.

Ein **Jugendzentrum** ergänzt das allgemeine Angebot.



Deutscher
Katholikentag
Osnabrück 2008

**www.katholikentag.de bzw.
www.KTcommunity.de**

Würzburg

Nacht der Lichter 2007

Am 17.11.2007 war es wieder soweit: Die Regio Würzburg lud gemeinsam mit der KHG und der Evangelischen Studentengemeinde Würzburg zur zweiten großen Nacht der Lichter in den Würzburger Dom ein. Schon Wochen zuvor traf sich der eigens für die Taizé-Nacht gegründete Projektchor zum Einüben der mehrstimmigen Gesänge und noch am Tag selbst stießen talentierte Musikerinnen und Musiker zu den Proben.

Am Abend des 17.11.2007 war der Dom kaum wieder zu erkennen, denn mit viel Engagement, Fantasie, aufwändiger Lichttechnik und Kerzen wurde eine ergreifende Atmosphäre geschaffen, die alle

Mitfeiernden in den Bann zog. Die Besucherzahlen übertrafen dabei alle Erwartungen, denn rund 1500 Jugendliche und Erwachsene folgten der Einladung und der Dom platzte damit fast aus allen Nähten. Bis weit nach 22:00 Uhr beteten und sangen die Besucher gemeinsam mit Frère Wolfgang, der eigens zur Feier aus Taizé angereist war und herzliche Grüße überbrachte. Daneben gab es im Kreuzgang die Möglichkeit der Begegnung bei einer Tasse Tee und Informationen zur Silvesterfahrt. Nach einer rundum erfolgreichen Veranstaltung freuen wir uns schon auf die Nacht der Lichter 2008.

*Eva-Maria Dapper
Jugendreferentin Würzburg-Stadt*



Infos von der BDKJ-Bundesebene

Fernsehgottesdienst des BDKJ

Unter dem Titel „Uns schickt der Himmel der Himmel“ überträgt das ZDF am Sonntag, 30.03.2008, um 9:30 Uhr aus der Jugendkirche in München einen Jugendgottesdienst, der von Jugendverbänden vorbereitet wurde und die Jugendverbandsoffensive aufgreift. Herzliche Einladung zur Mitfeier!

Neues BDKJ-Logo

In nächster Zeit sind alle aufgerufen, sich an der Abstimmung für das neue BDKJ-Logo zu beteiligen. Dazu werden drei Vorschläge für ein Voting zur Verfügung gestellt. Macht mit und entscheidet, welches Logo in Zukunft für den BDKJ stehen soll. Mehr Infos unter www.bdkj.de.

Neues DBJR-Projekt für ein kindergerechtes Deutschland

Der Bundesjugendring hat ein neues Projekt zur Kinder- und Jugendbeteiligung gestartet, das der Umsetzung des nationalen Aktionsplans für ein kindergerechtes Deutschland dienen soll. Unter den Themen Chancengerechtigkeit, Bildung, Aufwachsen ohne Gewalt, Gesundheit, Umwelt, Beteiligung von Kindern, angemessener Lebensstandard und internationale Verpflichtung habt ihr die Möglichkeit eure Maßnahmen in der Jugendarbeit zu beschreiben und an die Bundesebene weiterzugeben. Dies dient in erster Linie der Darstellung der jugendpolitischen Arbeit in ganz Deutschland und damit auch der öffentlichen Anerkennung unserer Arbeit. Weitere Informationen erhaltet ihr bei uns im Diözesanbüro des BDKJ.

Fachtagung

Am 28.11. und 29.11.2008 findet in Düsseldorf eine Fachtagung zur interkulturellen Öffnung der katholischen Jugend(verbands)arbeit statt. Weitere Informationen gibt es auf BDKJ-Bundesebene, beim Referat für Mädchen- und Frauenpolitik, Gender und Projektarbeit, Tel. 0211/46 93-179 bzw. emduering@bdkj.de.

Infos von der BDKJ-Landesebene

BDKJ Bayern warnt vor Überreaktionen und fordert mehr Zivilcourage

Schwerwiegende Taten sollen entsprechend bestraft werden, dazu reichen aber aus Sicht der Jugendvertreter die vorhandenen rechtlichen Mittel durchaus aus. Sie müssten nur ausgeschöpft werden. Gewalttaten auf öffentlichen Plätzen werfen aus Sicht der Jugendvertreter eine bisher kaum gestellte zusätzliche Frage auf. „Es geht nicht nur um Opfer und Täter. Was ist mit denjenigen, die die Tat beobachtet, aber nichts unternommen haben? Wir möchten jungen Menschen Werte vermitteln und sie stark machen, damit sie gegen Gewalt und gegen eine Kultur des Wegsehens eintreten können,“ so die BDKJ-Landesvorsitzende Diana Sturzenhecker. Mit seinem aktuellen Förderpreis für Zivilcourage zeichnet der BDKJ Bayern mutiges Eintreten für andere aus und fördert innovative Projekte im Bereich Zivilcourage.

Förderpreis für Zivilcourage

Der Preis für Zivilcourage „**Einmischen statt wegducken**“ will Lernprojekte, Trainings und Maßnahmen der politischen Bildung sowie konkrete Aktionen fördern, in denen Jugendliche Zivilcourage lernen und dabei erleben: Hier passiert etwas, das nicht in Ordnung ist. Ich habe gelernt etwas dagegen zu tun. Bewerbungen können sich bayernweit Jugendgruppen, Jugendverbände, Einrichtungen der Jugendarbeit und der schulbezogenen Jugendarbeit sowie Schulklassen. Bewerbungsunterlagen sind bis 31.07.2008 bei der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit einzureichen. Mehr Informationen findet Ihr auf der Homepage: www.preisfuerzivilcourage.de

BDKJ-Landesausschuss tagte vom 15. -16.02.2008 in Augsburg

Zwei Tage lang haben sich die Vorsitzenden der BDKJ-Diözesan- und Mitgliedsverbände in Augsburg zu aktuellen Themen und Aktionen ausgetauscht. Themen waren unter anderem Jugendarbeit und Schule, Integration und Migration und das weitere Vorgehen mit der Aktion „wahlfein.de“. Darüber hinaus wurden zwei Positionen verabschiedet: Fairness im Wahlkampf und „Keine Verschärfung des Jugendstrafrechts!“ - Stellungnahmen des BDKJ Bayern zur aktuellen Diskussion.

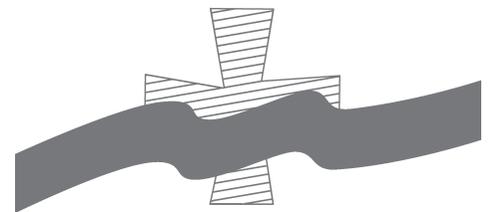
Fairness im Wahlkampf

Der BDKJ Bayern ruft alle bayerischen Kommunal- und LandtagspolitikerInnen zu Fairness im Wahlkampf auf. Es wird vor allem der Verzicht auf emotional polarisierende Kampagnen, die Angst im Umgang mit religiösen und nationalen Minderheiten schüren und vereinfachende Lösungen für komplexe Probleme versprechen, gefordert. Für Jugendliche ist es wichtig, dass PolitikerInnen als authentische Persönlichkeiten erlebbar sind und fachkompetent Politik in der Gemeinde und im Land gestalten. So werden die Erstwähler motiviert ihr Stimmrecht wahrzunehmen.

„Keine Verschärfung des Jugendstrafrechts!“ Stellungnahmen des BDKJ Bayern zur aktuellen Diskussion

Die Diskussion um Jugendgewalt und eine Verschärfung des Jugendstrafrechts hat am Anfang des Jahres an Aktualität zu genommen. In diesem Zusammenhang fordert der BDKJ Bayern eine Versachlichung und Differenzierung der Debatte zur Jugendkriminalität und -gewalt, denn nur so können nachhaltige Lösungen erarbeitet werden. Der Ausbau der primären und tertiären pädagogischen Präventionsbereiche und die damit verbundene bessere finanzielle und personelle Ausstattung der verschiedenen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe erscheinen unumgebar.

Infos aus der BDKJ-Diözesanstelle



Personelle Veränderungen beim BDKJ

Zum 31.01.2008 hat Eva Alke ihre Tätigkeit als Referentin beim BDKJ beendet. Sie wechselte als Bildungsreferentin zum DPSG-Diözesanverband Würzburg. Wir wünschen ihr alles Gute und viel Erfolg bei ihrer neuen Herausforderung!

Der freigewordene Stellenumfang wird bis zum 30.09.2008 von den beiden BDKJ-Diözesanvorsitzenden Kristina Bopp und Wolfgang Schuberth übernommen.

Diskussionsprozess Bildungsgerechtigkeit

Auf der BDKJ-Hauptversammlung 2007 wurde ein Diskussionsprozess zur Bildungsgerechtigkeit im deutschen Schulsystem angestoßen. Auf der Hauptversammlung 2008 soll ein Positionspapier verabschiedet werden. Dazu laufen Diskussionen in den BDKJ-Diözesan- und Mitgliedsverbänden. Am 07.04.2008 um 20:00 Uhr ist im Kilia-neum ein Treffen geplant, an dem sich VertreterInnen aus BDKJ-Landkreisen und Mitgliedsverbänden mit den Kernfragen auseinandersetzen sollen.

BDKJ-Diözesanversammlung mit Vorstandswahlen

Die BDKJ-Diözesanversammlung findet vom 27. - 29.06.2008 im Jugendhaus St. Kilian in Miltenberg statt. Neben den inhaltlichen Programmpunkten sind insgesamt fünf Positionen im BDKJ-Diözesanvorstand neu bzw. wieder zu besetzen (vgl. Wahlausschreibung auf Seite 28). Zudem stehen Neuwahlen für den BDKJ e.V. an. Alle Delegierten sind aufgefordert, Wahlvorschläge beim Wahlausschuss einzureichen; erreichbar über die BDKJ-Diözesanstelle.

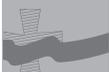
Nachträgliches Weihnachtsgeschenk: Medienberater beim Bezirksjugendring

Nach der zeitweiligen Ablehnung aus finanziellen Gründen, hat der Bezirkstag kurzfristig doch für die Einrichtung einer Teilzeitstelle eines Medienberaters votiert. Die Stelle kann noch dieses Jahr ausgeschrieben werden!

Der BDKJ-Diözesanvorstand begrüßt diese Entwicklung und bedankt sich bei allen BDKJ-Mitgliedsverbänden und kja-Stellen, die das Anliegen mit ihren Unterstützerbriefen mit vorangetrieben haben!

Einladung des BDKJ-Diözesanvorstandes ins Maximilianeum

Zum politischen Kontaktgespräch traf sich der BDKJ-Diözesanvorstand mit Barbara Stamm (MdL CSU, Landtagsvizepräsidentin), Josef Zellmeier (MdL CSU, Vorsitzender der Enquetekommission „Jung sein in Bayern“) und Thomas Mütze (MdL Bündnis90/Die Grünen, jugendpolitischer Sprecher der Fraktion) im Maximilianeum in München. Auf der Tagesordnung standen u. a. Zukunftsperspektiven für Jugendliche im ländlichen Raum, außerschulische Jugendbildung, Verschärfung des Jugendstrafrechts und Wahlen 2008.



„Familienpolitik auf dem Prüfstand“

Der BDKJ-Diözesanverband Würzburg ist Mitherausgeber von Wahlprüfsteinen unter dem Motto „Familienpolitik auf dem Prüfstand“. In neun Themenbereichen werden insgesamt 35 „reizende“ Fragen aufgeworfen. Der besondere Fokus des BDKJ ist dabei natürlich auf Kinder und Jugendliche im Rahmen der Familienpolitik gerichtet. Diese Wahlprüfsteine waren bereits bei der bayerischen Kommunalwahl im Einsatz, sind aber auch im Gespräch mit Politikerinnen und Politikern im Vorfeld der Landtags- und Bezirkstagswahl im Herbst 2008 geeignet.

Das Faltblatt kann in begrenzter Stückzahl im BDKJ-Büro angefordert werden.

Coca-Cola-Boykott des BDKJ

„Unternehmen tragen Verantwortung für das, was sie produzieren, aber auch für die Bedingungen, unter denen die Produkte hergestellt werden, und für die Auswirkungen, die die Produktion auf Menschen und Umwelt hat.“ Dies ist der erste Satz der Informationsbroschüre „Coca-Cola – Happiness in a bottle?“, die der BDKJ Bundesverband herausgegeben hat. Mit dieser Broschüre liefert der BDKJ Hintergrundinformationen zu dem auf der Hauptversammlung 2007 beschlossenen Boykott eines internationalen Konzerns - eben „The Coca-Cola Company“. Den Verbrauchern steht



die Möglichkeit offen, durch ihr Kaufverhalten die Unternehmen zu beeinflussen. Daher werden die Mitglieds- und Diözesanverbände aufgerufen, die Möglichkeit von Kaufboykotten bei Coca-Cola-Produkten zu nutzen.

Partnerorganisationen von Katholischen Jugendverbänden berichten, dass die „The Coca-Cola Company“ ihrer sozialen und ethischen Verantwortung nicht angemessen nachkommt. Darüber hinaus wird Coca-Cola vorgeworfen, sich nicht ausreichend für die Einhaltung der Menschenrechte im eigenen Konzern und in Partnerunternehmen einzusetzen. Nähere Informationen findet man in der Informationsbroschüre, die es im BDKJ-Diözesanbüro gibt, aktuelle Infos zum Boykott findet man unter www.bdkj.de.

Barbara Schäfer
BDKJ-Diözesanvorsitzende

impresum

- Bezugshinweis:** Wer den Meteorit regelmäßig in seinem Briefkasten vorfinden möchte, kann diesen kostenlos im BDKJ-Diözesanbüro bestellen.
- Herausgeber:** Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Würzburg und kja - Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg mit herausgegeben und gefördert vom Bezirksjugendring Unterfranken
- Verantwortlich:** Martina Höß, Renate Kümmer
- Redaktion:** Martina Höß, Renate Kümmer, Renate Obert
- Kontaktadresse:** Redaktion Meteorit, Kilianeum - Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386-63 141, Fax 0931/386-63 129, E-Mail: bdkj@bistum-wuerzburg.de, www.bdkj-wuerzburg.de, www.kja-wuerzburg.de
- Layout:** Gabriele Göb
- Druck:** Vinzenz Druckerei, Würzburg
- Auflage:** 2.000 Stück

**Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
19.06.2008
Thema: Wahlen**

Wahlausschreibung

BDKJ-Diözesanverband Würzburg

Wir,

humorvoll, junggeblieben, bewegt, lebendig, manchmal anstrengend, katholisch, politisch, aktiv, fühlen uns im verbandlichen Milieu wohl.



Wir bieten

- ein interessantes Arbeitsfeld mit vielen Möglichkeiten, Kreativität und Einfallsreichtum einzubringen
- Spaß und ein humorvolles Arbeitsklima
- motiviertes und attraktives Vorstandsteam
- professionelle Einarbeitung und Begleitung

Wir suchen DICH,

charmant, dynamisch, bewegt, kritisch, ebenso vielseitig interessiert wie wir, frei, belastbar, reiselustig, beweglich, Lebens(=Verbands)-Erfahrung sehr erwünscht, zuverlässig, treu, kontaktfreudig. Eine eigene Meinung ist kein Hinderungsgrund!

für folgende Ämter

- **1 Geistlicher Leiter/Geistliche Leiterin** (Vollzeitbeschäftigung 100 %, Besoldung nach den diözesanüblichen Richtlinien)
- **1 hauptamtliche Vorsitzende/hauptamtlichen Vorsitzenden** (Teilzeitbeschäftigung 50 % nach TVöD)
- **3 ehrenamtliche Vorsitzende/ehrenamtlicher Vorsitzender**
- **8 ehrenamtliche Mitglieder für den erweiterten Vorstand des Fördervereins BDJ e.V.**

Die Amtszeit beträgt jeweils drei Jahre. Wiederwahl ist möglich.

- **2 Mitglieder für den BDJ-Wahlausschuss**

Die Amtszeit beträgt jeweils zwei Jahre. Wiederwahl ist möglich.

Der Geistliche Leiter/die Geistliche Leiterin ist gleichzeitig Mitglied im Leitungsteam der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) und ReferentIn für Religiöse Bildung. Da vor der Wahl die Zustimmung des Bischofs vorliegen muss, sind Vorschläge und Bewerbungen nur bis zum 01.05.2008 möglich. Abhängig von der Wahl des Geistlichen Leiters/Geistlichen Leiterin ist entweder ein Mann oder eine Frau als hauptamtliche/r Diözesanvorsitzende/r zu wählen. Hiervon abhängig ist wiederum das Geschlecht des/der ehrenamtlichen Diözesanvorsitzenden.

Zuschriften und weitere Informationen:

katholisch
politisch
aktiv

BDKJ-Diözesanverband
- Wahlausschuss -
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-63 142
Fax: 0931/386-63129
E-Mail: bdkj@bistum-wuerzburg.de
www.bdkj-wuerzburg.de



Einsendeschluss:

Freitag, 30.05.2008. Für Bewerbungen zum Geistlichen Leiter/zur Geistlichen Leiterin: 01.05.2008

Die Wahlen finden auf der BDKJ-Diözesanversammlung vom 27. - 29.06.2008 in Miltenberg, Jugendhaus St. Kilian, statt.

Licht nicht verstecken

Dankeschön-Fest für kirchliche Jugendarbeit

„Wir Hauptamtlichen leisten nur Unterstützung. Aber die kirchliche Jugendarbeit wird von euch getragen, wenn ihr euch vor Ort in der Gemeinde engagiert.“ So begrüßte Thomas Eschenbacher, Jugendpfarrer der Diözese, die rund 250 Jugendlichen, die aus allen Teilen der Diözese zum traditionellen Ehrenamtsfest am 07.12.2007 in das Würzburger Kilianeum gekommen waren.



Viel Lob hatte Bischof Nikolaus (kja-Geschäftsführer Gerald Düchs) für seinen „Mitbruder“ Friedhelm, der immer wieder beweise, wie sehr ihm Jugendarbeit am Herzen liege.

Mit Eschenbacher feierten diese zunächst in der Hauskapelle eine Eucharistie, die man als Mutmach-Gottesdienst bezeichnen könnte. Denn der Jugendpfarrer dankte den jungen Leuten nicht nur für die

geleistete Arbeit. Er forderte sie ebenso auf, in Anlehnung an den Text des Evangeliums ihr Licht auch weiterhin nicht zu verstecken und sich durch manche Kritik von Erwachsenen nicht beirren zu lassen.

„Anders als die Erwachsenen, die nie anecken wollen, seid ihr, was euch manches kritische Wort einbringt, für die Pfarrei unberechenbar und sogar manchmal unangenehm. Ihr seid das Feuer, das die Gemein-

de lebendig hält“, meinte Eschenbacher, der damit auf das Motto „Feuer und Eis“ des Festes einging. Andererseits sollten die Jugendlichen aushalten, dass es in der Pfarrei auch einmal Leerlauf und Kühle geben könne. „Lasst euch nicht ins Bockshorn jagen, ihr könnt und leistet viel“, ermunterte Eschenbacher. Das zu beweisen brauche es wenig Worte, die Taten sprächen längst für sich.

Für ein gutes Gelingen des Gottesdienstes und des anschließenden Festes, bei dem Bischof Nikolaus Besucher prämierte, die sich in Wintersport-Kluft geworfen hatten, sorgten über 30 ehren- wie hauptamtliche Helfer aus der Jugendarbeit.

Gerhard Heinrichs

Parkplatzaktion von BDKJ und kja

Zum vierten Mal in Folge fand an den Adventssamstagen eine Parkplatzaktion am Kilianeum statt. Dabei wurde die Möglichkeit geboten, für 4 Euro sein Auto zu parken. Der Erlös der Aktion in Höhe von 920 Euro kam in diesem Jahr dem Projekt „Patenschaft Essensgeld“ des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) zugute. „Wir sind sehr froh darüber, dass wir auch dieses Mal mit unserer Aktion Menschen helfen können und bedürftigen Kindern ein warmes Mittagessen ermöglichen können“, zieht Johannes Reuter, Geistlicher Leiter des BDKJ und einer der Initiatoren der Aktion, ein positives Fazit. Wenn sich weiterhin engagierte freiwillige Helfer finden, wird es auch im Advent 2008 ein solches Angebot geben, darüber

sind sich die Verantwortlichen beim BDKJ und der kja einig.

*Johannes Reuter
Geistlicher Leiter des BDKJ*



Scheckübergabe von Kristina Bopp (BDKJ-Vorstand) und Johannes Reuter (Vertreter der kja-Leitung) an Frau Mitschka von der Patenschaft Essensgeld.

So viele Könige wie nie im Dom

Zentrale Aussendungsfeier der Sternsinger mit mehr als 1.800 Jungen und Mädchen – Bischof Hofmann: „Gesandt, die Liebe Gottes leuchten zu lassen“

Über 1.800 Mädchen und Jungen aus dem gesamten Bistum Würzburg haben am 03.01.2008 an der zentralen Aussendungsfeier der Sternsinger teilgenommen. Der Kiliansdom platzte beim Pontificalgottesdienst mit Bischof Dr. Friedrich Hofmann aus allen Nähten: Neben den Sitzbänken im Chorraum sowie dem Haupt- und den Querschiffen nahmen die insgesamt über 2.000 jungen und alten Gläubigen den Fußboden sowie zahlreiche Treppenstufen und Säulenabsätze als Sitzplätze in Beschlag.

In seiner Predigt unterstrich der Bischof die soziale Seite der Sternsingeraktion: „Ihr seid gesandt, um den Menschen zu zeigen: Es gibt auch viel Licht in dieser Welt.“ Mit dem Geld, das die Jungen und Mädchen in den Tagen um das Dreikönigfest sammelten, werden weltweit Hilfsprojekte unterstützt. „Es geht unter anderem um den Kampf gegen die Kindersterblichkeit, um gleiche Bildungs- und Berufschancen für Jungen und Mädchen sowie um die Versorgung mit sauberem Trinkwasser.“

Vor dem Gottesdienst hatten sich die Kinder und Jugendlichen in vier Würzburger Kirchen getroffen, um sich einzustimmen. In Stift Haug, Sankt Adalbero, Sankt Burkard sowie der Hauskapelle des Kiliane-



ums wurden sie von über 30 Ehrenamtlichen des Ministrantenarbeitskreises der Diözese Würzburg (MAKDW) und des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) betreut. Die Sternsinger zogen in den Kirchen ihre bunten Gewänder an, schminkten das eine oder andere Gesicht, übten gemeinsam die Lieder für den Gottesdienst und hörten Katechesen. Diese beschäf-

tigten sich mit Themen wie „Botschafter Gottes sein“, „Ein Zuhause haben“ oder „Solidarität leben“. Beim Sternsinger-Duell durften die Gruppen aus den verschiedenen Gemeinden sich nach Art der Fernsehshow „Familien-Duell“ darin messen, wer am besten weiß, welche fünf Antworten 100 befragte Passanten am häufigsten zu Themen wie „Welche Tiere sind in der Krippe vertreten?“, „Welches Gebot kennen Sie?“ und „Was brauchen Sternsinger in jedem Fall?“ nannten.

Von den Versammlungskirchen aus zogen die Sternsinger in insgesamt vier Prozessionsgruppen von jeweils mehr als 400 Personen zum Unteren Markt. Dort formierten sie sich zu einem gemeinsamen Zug, der über Juliuspromenade und Schönbornstraße zum Dom lief.

Markus Hauck/POW

Ein Stück vom Himmel

Werkstatttag zum Thema Jugendgottesdienst

Wie kann es gelingen, dass ein Jugendgottesdienst zu einem Ort wird, an dem Jugendliche die Nähe Gottes und tatsächlich ein „Stück vom Himmel“ für sich erfahren können? Dieser Frage stellten sich am 12.01.2008 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen 14 und 60 Jahren. Eingeladen hatte die Arbeitsgruppe Jugendli-



Workshop zum Thema Choreographie

diözesanstelle/jugendamt



turgie der Referate für Religiöse und Liturgische Bildung der Kirchlichen Jugendarbeit.

Nach dem Beginn mit einer liturgischen Feier in der Kapelle des Kilianeums wurden Interviews mit Jugendlichen präsentiert. Sie schilderten ihren Tagesablauf und ihre Freizeitgestaltung. Im Mittelpunkt stand die Frage „Was ist mir in meinem Leben wichtig“. Zwischen den Präsentationen erläuterte Dr. Stephan Steger, Referent für Liturgie, zunächst Grundsatzfragen zum

Thema Liturgie. Liturgie ist Kommunikation, das heißt ein direkter Dialog zwischen Gott und den Menschen. Anschließend wurden Rahmenbedingungen genannt, die das Feiern von Jugendgottesdiensten erleichtern oder auch erst möglich machen. Hierbei wurde zum Beispiel das andere Zeitempfinden von Jugendlichen genannt, das ungewohnte Gottesdienstzeiten zur Folge hat (später Abend oder in der Nacht).

Daran anschließend stellte Johannes

Reuter, Referent für Religiöse Bildung, Erkenntnisse aus der Jugendforschung und aus aktuellen Jugendstudien (Shell, Sinus-Milieu) vor.

In Kleingruppen konnten die Teilnehmer bis zum Mittag ihre persönlichen Erfahrungen mit Jugendgottesdiensten austauschen.

Am Nachmittag sorgten acht Referenten in thematischen Workshops für neue Impulse und Ideen: Neben Angeboten zum Einsatz von Musik (Neues Geistliches Lied und Unterhaltungsmusik), gab es auch Tipps zu Choreographie und Raumgestaltung. Bibelnächte, Wallfahrten, Lebensfeiern und andere liturgische Formen wurden vorgestellt. Ein gemeinsamer Gottesdienst schloss den Tag ab.

Dirk Rudolph
Referent für Liturgische Bildung

Veranstaltungshinweis

Fahrt zum Altenberger Licht

„Christi Himmelfahrtskommando - kleine Wege der Liebe“

Liebe Freunde des Altenberger Lichtes!
Auch in diesem Jahr starten wir wieder mit einem Bus nach Altenberg und DU kannst dabei sein!

Am Himmelfahrtstag 2008 feiern wir in diesem Jahr das Altenberger Licht. Wir feiern wieder das große Fest des Friedens, für den das kleine und doch so wertvolle Zeichen des Altenberger Lichtes steht.

Abfahrt: Mittwoch, 30.04.2008

14:00 Uhr Würzburg, Kilianeum

14:45 Uhr Lohr, Mainlände

15:30 Uhr Aschaffenburg

Rückkunft: Donnerstag, 01.05.2008, ca. 16:45 Uhr

Kosten: 16 Euro (für Busfahrt, Übernachtung und Mittagessen am 1. Mai)

Veranstalter:

kja Würzburg und Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit Main-Spessart



Bitte anmelden bei:

REGIO Main-Spessart

Kirchplatz 8

97816 Lohr

Tel. 09352/3492

FAX 09352/80119

regio.msp@bistum-wuerzburg.de

Infos über die Aktion erhältst du
übrigens auch unter folgender

Homepage:

www.altenbergerlicht.de

Rendite statt Revolte

„Die Kirche hat die Arbeiter und die Intellektuellen verloren, jetzt verliert sie die Jugend!“ So brachte es Dr. Matthias Sellmann, Katholische Sozialethischen Arbeitsstelle (KSA) Hamm, beim Gesprächsforum „Was mir wertvoll ist“ am 16.02.2008 im Kilianenum - Haus der Jugend auf den Punkt.

Sellmann diskutierte mit dem Erfurter Bischof Dr. Joachim Wanke sowie rund 100 Senioren und 20 Jugendlichen beim Forum von Kirchlicher Jugendarbeit (kja), Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und Katholischem Seniorenforum.

„Ich denke, dass die Jugend heutzutage mehr in Angst lebt, als jemals zuvor in der Nachkriegszeit“, zitierte Sellmann zu Beginn seiner Ausführungen. Ausbildung führe heute nicht in eine feste Arbeitsstelle, Partnerschaft sei nicht von Dauer, Mobilitäts- und Flexibilitätsforderungen führten zu Entwurzelung und Heimatlosigkeit, konstatierte der Experte für Jugendpastoral. In der Gegenwart gebe es keinen religiösen Halt mehr. Um diesen zurückzugewinnen, würden viele Jugendliche „Fans ihrer Eltern“: Sie schätzten ihre Herkunftsfamilie, hätten aber kein Vertrauen in eine Zukunftsfamilie. Jugendliche strebten nach bürgerlichen Zukunftszielen statt nach Gesellschaftsreformen, sie wollten „Rendite statt Revolte“. Zugleich bestehe ein vehementes Bedürfnis nach Vernetzung.

Die Jugendlichen stünden hochbe-



tagten Menschen sehr positiv gegenüber und gönnten ihnen den verdienten Lebensabend. Dagegen würden die „Jungen Alten“ zunehmend als Konkurrenz empfunden. „Junge Menschen haben heute Väter, die sich wieder bewerben müssen und Mütter, die neue Lebenspartner suchen – Probleme vor denen traditionell eher Jugendliche stehen“, stellte Sellmann fest. Die Elterngeneration höre teilweise die gleiche Musik wie der Nachwuchs, kopiere dessen Kleidungsstil und entwerte so seine Symbole. Religion indes müsse für Jugendliche „tanzbar“ sein – also locker und ästhetisch ansprechend. Die Kirche erreiche daher nur noch 13 Prozent der Jugendlichen.



Bischof Dr. Joachim Wanke (links) und Jugendpastoralexperte Dr. Matthias Sellmann diskutierten die Werte alter und junger Menschen.

Dem stellte Bischof Wanke seine Erfahrungen mit dem Alter gegenüber. „Werte und Normen sind mir wichtiger geworden im Laufe meines Lebens – ist das typisch für Senioren?“ Keineswegs, meinte er. Wenn

Menschen um ihren gerechten Lohn betrogen würden, wenn Kinder gequält würden, dann bestehe eine große Schnittmenge zwischen Alt und Jung. Es gebe auch Unterschiede: „Neulich traf ich einen Jugendlichen, der hatte scheinbar überall Kabel technischer Geräte stecken.“ Wanke schätze dagegen die Fähigkeit, sich zu entkabeln und Zeit zu gewinnen für die Stille. Den Konsum sehe er zunehmend kritischer, wichtiger werde die Kostbarkeit, die von innen komme. Das Nachlassen der Kräfte, die Frage „Soll das alles gewesen sein?“ setzten den Fokus vermehrt auf Freunde, Begegnungen, aber auch auf das Vertraute. Damit gehe eine anti-enthusiastische Haltung einher, Selbstironie und Gelassenheit. Gegenüber großen Worten und Ideologien werde man kritischer. Wichtiger würden Geborgenheit, Angenommensein und Selbstbejahung.

In der Diskussion konstatierten die Teilnehmer einhellig die Unfähigkeit Jugendlicher sich festzulegen. Manches Zeltlager falle deshalb aus: Vielleicht komme ja noch etwas Besseres. Die totale Abhängigkeit vom Handy wurde ebenfalls diskutiert. „Dieses Ding beinhaltet die gesamte Lebenswelt junger Menschen: Musik, Videos, Kontakte“, meinte eine Teilnehmerin. Man müsse sich aber auch auf Jugendliche einlassen, forderten manche Senioren. Im Verhältnis zur Jugend forderte Bischof Wanke, die Vielfalt der Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts zu nutzen: „Wir müssen selber brennen, um das Feuer in den Menschen zu entfachen!“

Die Kollekte von 413,60 Euro beim abschließenden Gottesdienst geht zugunsten des diözesanen Solidaritätsfonds' Arbeitslose. Das Geld soll besonders arbeitssuchenden Jugendlichen zugute kommen.

Jerzy Staus (POW)

Jugendhaus St. Kilian, Regionalstelle Miltenberg & SchülerForum

Schranken im Kopf einreißen

70 SchülerInnen erleben, wie wichtig Respekt ist

„Respekt dem Respekt - das war das Motto eines Pilotprojekts der Kirchlichen Jugendarbeit. Im Jugendhaus St. Kilian verbrachten 70 Miltenberger SchülerInnen aus unterschiedlichen Schularten drei gemeinsame Tage, um sich kennen zu lernen, Vorurteile abzubauen und respektvoll miteinander umzugehen.“

„Hauptschüler haben von nichts eine Ahnung“, glauben die einen zu wissen. „Alle Gymnasiasten sind Streber“, behaupten die anderen. Da sich der Freundeskreis Jugendlicher in der Regel aus Schulkameraden zusammensetzt, entstehen schnell Vorurteile gegenüber Schülern anderer Schularten. An diesem Punkt setzte das Projekt an: Barbara Stehmann (Bildungsreferentin im Jugendhaus St. Kilian, Miltenberg), Manuela Kirsch (Bildungsreferentin im Schülerforum, Würzburg) und Christian Barth (Jugendreferent in der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit Miltenberg) zeigten, dass sich vorgefasste Meinungen oft als falsch herausstellen und Respekt viel mit Kennenlernen und Begegnung zu tun hat.

Um dieses „Kennenlernen“ herzustellen, wurden 20 Jugendliche aus der Hauptschule, 29 Realschüler und 20 Gymnasiasten (alle 9. Jahrgangsstufe) während ihres Aufenthaltes in drei Gruppen aufgeteilt, jeweils zu einem Drittel aus Vertretern der unterschiedlichen Schularten. „Am Anfang war's schon eher komisch und distanziert“, berichtet eine Teilnehmerin, „aber im Laufe der Tage haben wir uns besser kennen gelernt und



gemerkt, dass die anderen auch total nett sind“. Wichtig war den Veranstaltern, dass es trotz aller Unterschiede, die die einzelnen SchülerInnen und Schularten trennen, auch viele Gemeinsamkeiten gibt. So wünschen sich alle von anderen respektvoll behandelt zu werden. Ebenso ist das Bedürfnis nach Liebe und Freundschaft so elementar, dass es hierbei keine Rolle spielt, welche Schule man besucht.



Diese Themenschwerpunkte wurden in den Gruppen während der Tage kreativ bearbeitet. Beispielsweise erzählten sich jeweils drei TeilnehmerInnen bei einem gemeinsamen Spaziergang, was sie gut können. Interessant war die Erkenntnis, dass entgegen der Erwartungen sehr viele Gemeinsamkeiten bestehen. Darüber hinaus diskutierten die SchülerInnen, welchen Stellenwert Respekt in ihrem Leben einnimmt. Jede Gruppe bekam die Vorgabe,

eine kurze Darbietung auszuarbeiten, die sich inhaltlich mit dem Thema „Respekt, Liebe und Freundschaft“ beschäftigen sollte. Hierbei zeigten sich die Schüler erneut sehr kreativ: Im Rahmen einer „Performance Night“ wurde von kleinen Rollenspielen bis hin zu Tanzeinlagen viel geboten. Man merkte, dass die SchülerInnen sich ernsthaft mit dem anspruchsvollen Thema auseinander setzten und dabei mit großem Spaß und Elan bei der Sache waren.

Erstaunlich war, mit welcher Offenheit und Motivation, die SchülerInnen aufeinander zuzugingen und versucht haben, sich ihr eigenes Bild zu machen oder ihre vorgefassten Meinungen zu revidieren. „Das war schon beeindruckend und in diesem Maße von uns nicht vorhersehbar - die Schüler hätten auch sagen können: Hauptsache drei Tage keine Schule - das Programm und die anderen sind mir egal“, so das positive Fazit von Christian Barth. Auch Manuela Kirsch und Barbara Stehmann resümierten, dass „die Vorurteile, die anfangs noch so manchem Schüler durch den Kopf schwirren, allmählich abgebaut wurden. Die Jugendlichen gaben fast ausschließlich sehr gute Rückmeldungen!“.

Dem Großprojekt ging eine intensive Planungsphase voraus - so musste unter anderem das Konzept ausgearbeitet, der Kontakt zu den Schulen aufgebaut werden. Ebenso wichtig war es, ein kompetentes und erfahrenes Team zusammenzustellen, das die Herausforderung, sich auf etwas völlig Neues einzulassen, auch gern annahm. Da das Pilotprojekt so gute Rückmeldungen von allen Beteiligten bekommen hat, geht es im Herbst 2008 bereits in die „zweite Runde“.

Christian Barth
Jugendreferent

Jugendbildungsstätte Volkersberg, SchülerForum

Mehr als Ski fahren

Soziales Lernen auf der Berghütte

Ski- und Snowboardcamp mit 40 Jugendlichen auf der Berghütte in Saalbach

Gemeinsam mit dem SchülerForum Würzburg organisierte die Jugendbildungsstätte Volkersberg vom 02. - 09.02.2008 ein Ski- und Snowboardcamp auf einer Berghütte im österreichischen Saalbach. 40 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 Jahren verbrachten zusammen mit fünf Betreuern die Faschingswoche auf der Bergeralm, direkt im Skigebiet.

Neben dem täglichen Pistenspaß stand für Ralf Sauer, dem Leiter des Skicamps, und seinem ehrenamtlichen Team vor allem das soziale Lernen im Mittelpunkt. „Das Leben auf der Berghütte gestaltete sich für die Jugendlichen anders als zu Hause im Alltag. Es galt acht Tage mit Gleichaltrigen auf engstem Raum zusammen zu wohnen. Da mussten Kompromisse geschlossen, Konflikte bewältigt und lange Hüttenabende mit sinnvoller Beschäftigung abseits von Computer und Fernseher gefüllt werden.“, erklärt Sauer.

Die Jugendlichen fuhren mit großer Begeisterung nach Hause zurück. Der 16jährige Lukas Hahn aus Modlos resümiert: „Im nächsten Jahr bin ich garantiert wieder mit dabei! Das war eine klasse Woche. Ich habe neue Freunde kennen gelernt und konnte wieder einmal ausgiebig snowboarden. Saalbach hat ein gigantisches Skigebiet. Es gab sogar drei Funparks mit tollen Rampen und Sprungschanzen.“ Die nächtliche Fackelwanderung zu



einer benachbarten Berghütte war für die 14jährige Agnes Weidinger der Höhepunkt: „So einen wunderschönen Sternenhimmel erlebt man wohl nur in den Bergen“, sagte sie am Ende der Freizeit. Außerdem sei sie sehr froh, dass alle Teilnehmer ohne Krankheit oder Unfall wieder gesund nach Hause fahren konnten.

Ralf Sauer freut sich, dass auch in der Faschingswoche 2009 wieder-

ein Ski- und Snowboardcamp auf der Saalbacher Berghütte angeboten werden kann: „Es ist einfach traumhaft, direkt vom Bett auf die Piste springen zu können. Diesen Luxus hat man wirklich nur auf einer Berghütte. Und wenn die Jugendlichen dann im täglichen Miteinander auch noch soziale Lernerfahrungen machen, dann ist eine solche Woche einfach perfekt.“

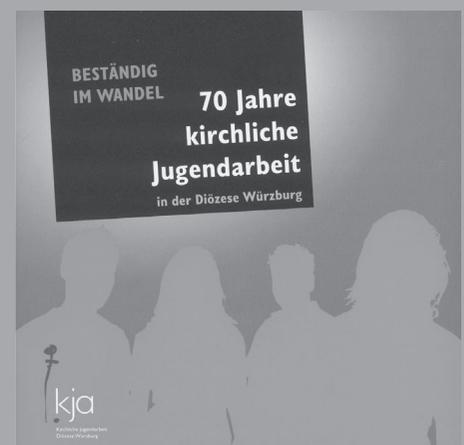
Ralf Sauer
Bildungsreferent

Beständig im Wandel

70 Jahre kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg

Im vergangenen Jahr 2007 ist die kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg 70 Jahre alt geworden. Am 01.04.1937 wurde Werner Junker von Bischof Matthias Ehrenfried zum ersten Diözesanjugendseelsorger ernannt – dieses Ereignis markiert die offizielle Anerkennung der kirchlichen Jugendarbeit in unserer Diözese.

Die kja hat dieses Jubiläum zum Anlass genommen, eine Festschrift mit einem historischen Rückblick, Interviews mit Zeitzeugen, einer Galerie der Diözesanjugendseelsorger etc. zu erstellen. Diese ist kostenlos in der kja erhältlich:



Kirchliche Jugendarbeit
Ottostr. 1, 97070 Würzburg
kja@bistum-wuerzburg.de
Tel.: 0931/386-63 112

leute + fakten



Lea Hofmann

Hey! Ich bin die Lea Hofmann und komme aus Nüdlingen! Ich bin 17 Jahre alt und seit Januar arbeite ich als FSJlerin auf dem Volkersberg. Ich arbeite hier in der Verwaltung und im Bildungsbereich. Wenn ich mal nicht auf dem Berg bin, dann bin ich meistens mit meinem Moped und meinen Freunden unterwegs oder spiele Handball.



Elke Mayer

Mein Name ist Elke Mayer, seit Februar 2008 bin ich mit einer halben Stelle Dekanatsjugendseelsorgerin für Aschaffenburg-Ost. Daneben arbeite ich als Religionslehrerin. Ich bin 31 Jahre alt, seit kurzem verheiratet und wohne in Niedernberg. Gebürtig komme ich aus dem Kreis Main-Spessart, wo ich in der KLJB und der KLB viele Erfahrungen sammeln konnte. Wenn ich nicht gerade in der Schule, auf Wochenenden oder Vorträgen unterwegs bin, mache ich gerne Musik, lese oder gehe zum Klettern. Jetzt freue ich mich auf neue Begegnungen und Erfahrungen in der kirchlichen Jugendarbeit.



Florian Meier

Diejenigen von Euch, die bereits die Gelegenheit hatten mit mir zu sprechen, wissen, dass ich kein gebürtiger Unterfranke bin. Mein Dialekt verrät sehr schnell, wo ich herkomme, nämlich aus dem ostbayerischen Raum. Geboren und aufgewachsen bin ich im Landkreis Cham. Anschließend studierte ich in Deggendorf für zwei Semester Medientechnik, bevor es mich zum Theologiestudium nach Regensburg verschlug. Seit Juli 2007 bin ich damit fertig und habe nun zu Beginn dieses Jahres im Kilianeum die Stelle als Projektreferent für den Aufbau von Jugendkirchen in der Diözese Würzburg angetreten. Auch wenn mir der Abschied aus Regensburg nicht leicht fiel, freue ich mich sehr auf die neue Aufgabe, auf Würzburg und auf hoffentlich viele neue Leute. Und vielleicht schleicht sich dann bei mir sogar ein kleiner fränkischer Akzent ein :-)



Silvia Nettelstroth

Darf ich vorstellen?
Silvia Nettelstroth, 33 Jahre jung und seit dem 15. Januar Teilzeit-

Kreativling in der Katakomben. Als Theaterpädagogin habe ich mich dem Guten, Wahren und Schönen verschrieben ;-). Außerdem betreue ich externe Referenten sowie den Offenen Treff und schlage mich mit der Organisation von Kursen herum – sprich Material besorgen usw. In meinen früheren Leben habe ich nicht nur als Journalistin gearbeitet, sondern als Personalvermittlerin auch mein Bestes gegeben um Arbeit suchende Menschen und einstellungswillige Unternehmen zusammen zu bringen.



Christoph Schlämmer

Und da bin ich wieder!
Christoph Schlämmer ist mein Name, 26 Jahre bin ich alt und ich wohne im schönen bayerisch „Nizza“ Aschaffenburg. Nach meinem Studium der Sozialen Arbeit an der Hochschule Darmstadt hat es mich ins Anerkennungs-jahr als Diplom-Sozialpädagoge in die kja-Regionalstelle Aschaffenburg verschlagen. Danach durfte ich einen kurzen aber intensiven Ausflug in die Bildungsträgerlandschaft machen, ehe es mich seit 1. März erneut ins Martinushaus Aschaffenburg getrieben hat. Hier bin ich nun als Diözesansekretär für die - mir nicht ganz neue und unbekannt - Christliche Arbeiterjugend (CAJ) tätig. Wenn ich hier nicht gerade auf TdO, Schulungen oder für Gruppenstunden unterwegs bin und die anfallende Büroarbeit erledige, wird man mich in meiner Freizeit wahrscheinlich im

leute + fakten

Wald auf dem Mountainbike, im Café um die Ecke, mit Freunden und Bekannten oder beim Kreativsein erwischen. Ganz nach einem Motto der CAJ „Sehen - Urteilen - Handeln“ sehen wir uns, bildet Euch Eure Meinung von mir und lasst uns in der Jugendarbeit handeln! Bis bald...



Gregor Schumm

Mein Name ist Gregor Schumm. Ich komme aus Schonungen, bin 21 Jahre alt und seit 1. Januar der neue Zivi am Volkersberg. Hier arbeite ich bei der Haustechnik und in der Rezeption mit. Sicherlich sehen wir uns dort dann einmal! In meiner Freizeit fotografiere ich gerne, bin ein PC-Freak und engagiere mich bei der Freiwilligen Feuerwehr.

schon gehört?

Ausstieg

Claudia Jung, Inhaberin der BildungsreferentInnenstellen der KJG, in den vergangenen Jahren in Elternzeit und Sonderurlaub, verlässt die kja. Sie ist nun als Bildungsreferentin beim Frauenbund tätig.

Am 31.12.2007 ist der Zivi vom Volkersberg, **Dennis Gerlach**, ausgeschieden.

Sylvia Christ, Bildungsreferentin bei der DPSG, verließ die kja zum 31.12.2007, um beim Kolping-Erwachsenenverband als Bildungsreferentin neu zu starten.

Carolin Bunzel gibt ihre halbe Stelle als Sekretärin bei der KJG auf, und arbeitet seit Januar mit einer vollen Stelle bei der KBA.

Für **Tina Becker**, CAJ-Diözesansekretärin, begann Ende Februar der Mutterschutz, anschließend wird sie Elternzeit beantragen.

Wir bedanken uns bei allen ganz herzlich für die teils sehr langjährige und engagierte Mitarbeit in der kja!

Umstieg

Sonja Flammersberger-Ziegler ist im Rahmen ihrer Elternzeit wieder in der Buchhaltung der kja tätig. Karin Suckfüll und Sonja teilen sich die Buchhaltungsstelle.

Karin Suckfüll ist daher mit 19,5 Stunden im Sekretariat der KJG tätig.

Eva Alke, bisher Bildungsreferentin beim BDKJ, wechselte zum 01.02. als Bildungsreferentin zur DPSG.

Glückwünsche

Christian Barth, Jugendreferent MIL ist Papa geworden! **Maja** kam am 19.12.2007 in Wertheim auf die Welt! Wir gratulieren ihm und seiner Frau ganz herzlich zum Nachwuchs!

Claudia Seuffert, Bildungsreferentin am Volkersberg, aktuell in Elternzeit, hat am 28.12.2007 erneut Nachwuchs bekommen. Ihre Tochter heißt **Nena**! Auch ihr und ihrer Familie herzliche Glückwünsche!

Neues aus den Landkreisen und Verbänden

BDKJ Haßberge

Johannes Lang und Daniela Reiß wurden in ihren Ämtern als BDKJ-Kreisvorsitzende wiedergewählt. Ansonsten gab es keine personellen Veränderungen zum bisherigen Vorstand.

BDKJ Main-Spessart

Constantin Thremer wurde als neuer Vorsitzender gewählt. Er folgt Katharina Kötzner und Michael Imhof nach, die beide aus beruflichen Gründen ihr Amt niederlegten. Geistlicher Leiter bleibt Manfred Müller.

BDKJ Rhön-Grabfeld

Dorothea Weber wurde als BDKJ-Landkreisvorsitzende neu gewählt. Jasmin Schäfer ist im Gegenzug aus dem Vorstand ausgeschieden.

BDKJ Schweinfurt-Land

Peter Gehring ist nach mehrjähriger Amtszeit als Vorsitzender zurückgetreten. Für ihn konnte leider kein/e Nachfolger/in gefunden werden.

BDKJ Schweinfurt-Stadt

Günter Kirchner (Dekanatsjugendseelsorger Schweinfurt-Stadt) wurde als Geistlicher Leiter und Sebastian Karbacher (Pfarrjugend Maximilian Kolbe) als Vorsitzender neu gewählt.

Für eine weitere Amtszeit von zwei Jahren wurden Dorothee Klopff (Pfarrjugend Maximilian Kolbe) als Vorsitzende und Jens Lindemann (KJG) als Vorsitzender gewählt. Darüber hinaus komplettieren Michaela Büttner (Pfarrjugend Maximilian Kolbe) und Michaela Kiesel (PJS St. Josef) den Vorstand. Damit ist der Vorstand erstmals seit vielen Jahren wieder voll besetzt.

CAJ

Bei einer außerordentlichen Diözesanversammlung wurde Christoph Schlämmer als Diözesansekretär gewählt. Er folgt damit Tina Becker

Wir stellen uns vor

Katechetisches Institut

Das Katechetische Institut (KI) der Diözese Würzburg ist die Schnittstelle zwischen religionspädagogischer Theorie und Praxis im Bereich Religionsunterricht und Katechese. Es umfasst drei Arbeitsgebiete:

- Fachbibliothek und Materialstelle mit über 5000 Titeln z. B. religionspädagogische und katechetische Fachliteratur, Zeitschriften, Schülerbücher und Lehrerkommentare, Unterrichtshilfen und Materialien nach Bildungsstandards sortiert, neue Medien, Eglifiguren oder Gegenstände aus den Weltreligionen ...
- Religionspädagogische Ausbildung in unterschiedlichen Berufszweigen, z. B. Kapläne, PastoralassistentInnen, Religions-

lehrerInnen i.K., GemeindeassistentInnen, LehramtsanwärterInnen für Grund-, Haupt- und Förderschule u. a.

- Religionspädagogische Serviceleistungen wie Beratung, Materialerstellung, Supervision, Konzeptentwicklung, Mitarbeit an Fortbildungen u.v.m.



PD Dr. Stefan Heil, Leiter des KI



Bischöfliches Ordinariat
Hauptabteilung III
Hochschule, Schule und Erziehung

Katechetisches
Institut

Katechetisches Institut
Ottostr. 1, 97070 Würzburg
0931/386-63 601
katechetisches.institut@bistum-
wuerzburg.de
www.ki.bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten der Fachbibliothek und
Materialstelle:
Mo.-Fr. 8:30 - 12:00 Uhr
Mo.-Mi. 13:00 - 16:30 Uhr
Do. 13:00 - 19:00 Uhr
In den Schulferien gelten besondere
Zeiten.

Anzeige

nach, die aus familiären Gründen vorzeitig aus dem Amt ausgeschieden ist.

DJK

Judith Friedrich, Christine Lang, Jörg Bohnsack und Peter Eschenbach wurden als Jugendleiterinnen bzw. Jugendleiter wiedergewählt. Für zwei weitere Jahre wurden Conny Göbel, Dominik Oppermann und Gerd Schneider in den Jugendausschuss gewählt. Neu gewählt wurden Kristin Flügge, Rebecca Mitlmeier und Katja Oppermann. Uli Herbert ist nach mehrjähriger Amtszeit zurückgetreten.

KSJ

Mit dem Ende ihrer Amtszeit hat Elisabeth Stark nicht mehr für den Vorstand kandidiert. Die Stelle der stellvertretenden Diözesanleiterin bleibt vakant. Die bisherige DL wurde im Amt bestätigt.

jugend@gott

Bernd Hagenkord
jugend@gott



IGNATIANISCHE IMPULSE

echter

Der Autor weist Wege, wie junge Menschen Spiritualität erfahren und Gott im Leben entdecken können.

Bernd Hagenkord
jugend@gott

80 Seiten, gebunden
ISBN 978-3-429-02678-3
€ 7,90 (D)

Das Buch erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler.

 echter verlag
www.echter-verlag.de

Veranstaltungshinweis

Wie ticken Jugendliche

SINUS-Millieu-Studie U27

Familie, Schule, Ausbildung, Freundeskreis, Globalisierung, Internet, Chat, ...

Die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Diesen sich wandelnden Lebenswelten auf die Spur zu kommen, ein Bild davon zu bekommen,

wie Jugendliche „ticken“, mit diesem Ziel haben der BDJ und das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR die SINUS-Millieu-Studie U27 in Auftrag gegeben. Die Studie untersucht in Ergänzung der vorliegenden Studie zum Milieuhandbuch „Religiöse und kirchliche Orientierung in den SINUS-Milieus 2005“ die Sehnsüchte und Einstellungen von Kindern

und Jugendlichen im Alter zwischen 7 und 14 Jahren.

Termine der regionalen Fachtagungen zur Vorstellung dieser Ergebnisse:

Mittwoch, 09.04.2008, Nürnberg
Donnerstag, 17.04.2008, Frankfurt/M.
Samstag, 19.04.2008, Nürnberg
jeweils 10:00 - 17:00 Uhr

Buchtipps

jugendliche liturgien II

Liturgische Arbeitshilfe - Band VI

Diese vollkommen überarbeitete Neuauflage des Werkbriefes „jugendliche liturgien II“ bietet nun noch mehr Modelle.

Dazu zählen neue Formen und Rituale zu besonderen Anlässen:

- 18. Geburtstag
- Schulabschluss
- Umzug in eine neue Wohnung
- Tod eines jungen Menschen

Daneben finden sich aber auch weitere Rituale zu Festen im Jahreskreis:

- Jahresabschluss
- Versöhnung
- Eucharistie feiern

Mit wertvollen Hinweisen zu einer jugendgerechten Gestaltung liturgischer Feiern.

2007, 144 Seiten, Taschenbuch, Art.-Nr. 10100703, ISBN 978-3-936459-07-4, 5,50 Euro



Anzeige

Direkt von Ihren Daten:

DIGITAL DRUCK FÜR ALLE

Kleinauflagen kein Problem:

09 31/2 99 22-90



VINZENZ Druckerei

Regionalevents zum WJT



Für alle, die nicht mit nach Australien fahren können, gibt es auch hier in den Regionen die Möglichkeit den Weltjugendtag mit vielen Gleichgesinnten zu erleben.

Aschaffenburg

come together night

- der Regionalevent zum WJT

Freitag 18.07. – Samstag 19.07.2008

in der Agathakirche & Katakombe im Martinushaus
Gottesdienst, Party in der Katakombe, Vigil &
Übernachtungsmöglichkeit in der Agathakirche
Eingeladen sind Jugendliche & junge Erwachsene zwischen 14
und 30 Jahren aus dem Raum Aschaffenburg, Miltenberg und
Obernburg.

Beginn: Freitag 18.07.2008, 20:00 Uhr

Ansprechpartner:

Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit,
Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg,
Tel.: 06021/392170, www.kja-regio-ab.de

Bad Neustadt

We Jump to Neuscht

Regionale Großveranstaltung zum Weltjugendtag 2008 der
Landkreise Rhön-Grabfeld, Haßfurt, Bad Kissingen,
Schweinfurt

Freitag, 18.07. - Samstag, 19.07.2008

Wir wollen gemeinsam zusammen mit anderen Jugendlichen
ab 14 Jahren den Weltjugendtag feiern.

Beginn Freitag gegen 20:30 Uhr

Im Pfarrzentrum Mariä Himmelfahrt

Ende ist am Samstag gegen 15:00 Uhr

Australienolympiade, australisches Essen, Chill out room,
Kreativ Workshops, spirituelle Angebote, Katechese, Sport,
u.v.m.

Kosten: 5 Euro

Mitbringen: Schlafsack und Isomatte

Ansprechpartner:

Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit
Kirchpforte 3, 97616 Bad Neustadt, Tel.: 09771/8038,
www.regio-nes.de

Würzburg

WJT meets Klosternacht - Feuer im Gemäuer

Samstag, 19.07.2008

im Kloster Oberzell

Beginn 16:00 Uhr

Workshops zu vielseitigen Themenbereichen

Konzert der irischen Band „Alale“ mit anschließendem
Lagerfeuer

Liveübertragung des WJT-Gottesdienstes aus Sydney,
anschließend Übernachtungsmöglichkeit im Kloster Oberzell
Frühstücksbrunch

ca. 11:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Eingeladen sind alle Jugendlichen ab 16 Jahren aus den
Landkreisen Würzburg, Ochsenfurt, Kitzingen und Main-
Spessart.

Teilnehmerbeitrag: voraussichtlich 10 Euro pro Person

Ansprechpartner:

Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit,
Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/386-63 100,
www.regio-wue.de

Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit,
Kolpingstr. 26, 97199 Ochsenfurt, Tel.: 09331/98 0060

Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit,
Obere Kirchgasse 7, 97318 Kitzingen,
Tel.: 09321/9296 33, www.regio-kitzingen.de

Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit,
Kirchplatz 8, 97816 Lohr, Tel.: 09352/3492
www.regio-msp.de



Kiliani Jugendwallfahrt



von Retzstadt nach Würzburg



- 11 Uhr Beginn in Retzstadt
zu Fuß nach Würzburg
- 18 Uhr Statio in St. Burkard
- 19 Uhr Vesper im Dom mit Bischof Friedhelm
anschließend Buffet & mehr
im Kreuzgang des Doms

Samstag, 5. Juli 2008



Infos und Anmeldung: www.kiliani-jugendwallfahrt.de oder 0931/386-63 112